



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

318 (13.7.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287546)

Stafentfrenzsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Commei.-Nr. 354 21. Das „Stafentfrenzsbanner“ Ausgabe A erscheint monatl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Tragerlohn; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebuhr) auslof. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erich. monatl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Tragerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebuhr) auslof. 42 Pf. Beleggeld. Mit die Zeitung am Erichselmen (auch d. hog. Gebühr) verbind., bezieht sein Anspr. auf Entschädigung.

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Commei.-Nr. 354 21. Das „Stafentfrenzsbanner“ Ausgabe B erscheint monatl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Tragerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebuhr) auslof. 42 Pf. Beleggeld. Mit die Zeitung am Erichselmen (auch d. hog. Gebühr) verbind., bezieht sein Anspr. auf Entschädigung.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 518 Mittwoch, 13. Juli 1938

Neuer gefährlicher Lugenzug von einem englischen Hezblatt eingeleitet

Deutschland wird der trubsten Machenschaften in Spanien beschuldigt

Benezuela verlast Genf / Daladier sagt: Berlin will Frieden

Brunnenvergiftungen . .

DNB London, 12. Juli.
Die englische Zeitung „News Chronicle“ bringt in großer Aufmachung die angeblich sorgfältige Wiedergabe einer Vorlesung, die ein angeblich sehr hoher deutscher Offizier vor Führen der Partei über angebliche deutsche Ziele in Spanien gehalten habe. Danach habe Deutschland sich in Spanien eingemischt, um es als Prüffeld für Deutschlands militärische Methoden zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands und Frankreichs Strategie in einem möglichen Krieg schon im voraus zu durchkreuzen. Der Offizier habe angeblich weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinauslaufe, Portugal von England zu trennen. Falls das möglich wäre, die mächtige Armee, die Franco nach einem Sieg in Spanien haben werde, hierfür in die Wagschale geworfen werden. Unterstützt von der weitverbreiteten Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalstiftischen Spanien würde diese Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer als diplomatische Mittel es sein könnten, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, daß für Deutschland annehmbar sei.

„News Chronicle“ bringt zu dieser unglublichen Unterstellung einen eigenen Artikel, in dem zunächst gesagt wird, daß weder die englische noch die portugiesische Regierung diese brutale Enthüllung deutscher Ziele in Spanien durch einen der größten Männer in der deutschen Armee ignorieren könnte. In seiner Vorlesung habe der deutsche Offizier enthüllt, daß das Ziel der Einnahme in Spanien das sei, in einem als unvermeidlich angesehenen Krieg Großbritannien und Frankreich in

die Zange zu nehmen. Der Offizier habe gesagt, daß die Batterien in der Nähe von Algeciras und gegenüber von Gibraltar große Dienste leisten würden, wenn es dazu komme, die englisch-französische Lebenslinie zu durchschneiden. Weiter habe er gesagt, daß man den Grundstein für eine Kampffront gelegt habe, die teils deutsch, teils italienisch, teils nationalspanisch langt der Pyreneen gegen Frankreich laufen würde. Das sei vertuscht offen und be-

Krieg ist ihr Endziel

Mannheim, 13. Juli.
Eigentlich sind wir gegen Verleumdungen und Unterschleibungen der Auslandspresse abgehärteter. Fünf Jahre Presskrieg des Auslands gegen uns sind schließlich auch an unserem Volk nicht spurlos vorübergegangen. Wir kennen unsere Vatergenossen! Und auf der andern Seite sind in diesen fünf Jahren sehr viele Ausländer durch Deutschland gereist und haben gesehen, wie wir wirklich sind. Wir können also heute alle diese kleinen Klaffer, die täglich gegen uns bellern, mit dem bestrafen, was sie verdienen, mit bloßer Verachtung. Dabei die Gefährlichkeit der täglichen Vergiftung des Auslands durch den von Juden und Moskajungern geleiteten Hahfeldzug durchaus nicht außer Acht gelassen zu werden braucht. Nur ummodeln können wir die Heher nicht, wir musthen ihnen schon gewisse Geldquellen abschneiden. Hin und wieder aber muß die deutsche Presse doch Stellung nehmen gegen irgendein Manöver. Wenn sie draußen phantastieren von blutiger Reinigung in der Sowjetunion, also sowjetrussische Vorgänge auf Deutschland blindlings zu übertragen suchen, dann können wir schließlich darüber lachen. Oder wenn sie anhandige, führende Volksgenossen in ihrer persönlichen Ehre zu verunglimpfen suchen, können wir darüber hinwegsehen. Ihr Gift, daß sie verpflizen, reicht ja nicht einmal bis zu den Fußspitzen einer

Fransosische Note an Tokio

Besetzung der Paracel-Inseln wird amtlich bekanntgegeben

DNB Tokio, 13. Juli.
In einer Note, die der französische Botschafter in Tokio am Dienstag dem japanischen Außenminister überreichte, teilt die französische Regierung offiziell ihre Besitzergreifung der Paracel-Inseln mit.
In Ausübung ihres Hoheitsrechtes hätten die französischen Behörden in Indo-China vor kurzem Verwaltungsbeamte und Polizisten dorthin entsandt. In der Note wird weiter besonders hervorgehoben, daß Frankreich die

wirtschaftlichen Interessen Japans an den Paracel-Inseln, wie z. B. die Fischerei und den Abbau phosphathaltiger Düngemittel, nicht antasten werde.
Die Domei aus Hongkong meldet, sind in den letzten Tagen größere französische Flotteneinheiten in der Nähe der Paracel-Inseln zusammengezogen worden, die jede Bewegung der japanischen Flotte aufmerksam verfolgten. Ferner seien bedeutende Mengen von Waffen, Munition und Lebensmitteln auf den Inseln aufgespeichert worden.



Neuyork — Paris in 17 Stunden 35 Minuten
Der amerikanische Flieger Howard Hughes (Mitte) und seine Begleiter Harry Conner und Richard Stoddart (rechts) haben auf ihrem Weltflug alle Rekorde der Nordatlantik-uberquerung gebrochen. Weltbild-M. (3)



Die neuen schweren Unruhen in Palästina
Wie aus den zahlreichen Meldungen über Bombenanschläge, Ueberfälle und Morde in Palästina zu ersehen ist, bietet die Ausübung der Mandatsgewalt den Engländern keine reine Freude. Um die Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen, mußten daher in den letzten Wochen wiederholt Truppenverstarkungen nach Palästina geschickt werden. Unser Bild: Eine lange Wagenkolonne englischer Truppen auf dem Vormarsch in die Unruhegebiete.



Das Unterwasserkraftwerk an der Iller im Betrieb
Blick auf die unter Wasser befindlichen Maschinenanlagen des neuen Kraftwerkes an der Iller. Im Vordergrund Gauleiter Wagner bei einem Besichtigungsrundgang nach der Eröffnung.

schwalter
30. apfern
em Einjah
Mutten
den und
e gesunde

R
K
an es Win-
one Brenn-
Keller hat,
wem sollte
mit Brenn-
nate einige
achten? Das
L. Sch.

ter
et 1868
ng 61
u. 205 61

terial
enhol
Ref. 229 84

nen
er Reise aus
nenhut
stutte
2,10

omobilen

eldeberg
he Gelegenh.
den Verleib.
i verkaufen
eigendes

fam.Haus
tmm., Küche,
b. Hintergart.
anf. Terrasse,
ten, fofert
ebd. Röh. v.
A. Friedrich,
immobilien,
Brubelberg,
Hauptstr. 2,
entw. 2216.

otorrader

ie 500 ccm
erf., aut. erb.
e geb. Sosind
und ein

renfahrrad
abzugeben.
Nr. 33, 4. St.
Kaufmann
18 107,
(6399)

solchen Persönlichkeit. Wenn sie aber durch ihre Brunnenvergiftungen eine neue europäische Krise heraufbeschwören wollen, dann müssen wir zuschlagen.

Das ist heute der Fall, mit dieser jüngsten Lügengeschichte, die das „News Chronicle“, ein notorisches Revolverblatt, der erkaunten englischen Leserschaft vorsetzt. In ihr wird nicht weniger behauptet, als daß ein „hoher“ deutscher Offizier in einer Vorlesung erklärt habe, daß Deutschland sich in Spanien einmischen müsse, um bei dem unvermeidlichen Krieg zwischen England und Frankreich auf der einen Seite und dem Reich auf der anderen Seite die ganze gegen die Westmächte schließenden zu können. Dazu wird noch ein anderes Land, nämlich Portugal, verleumdet, das sich angeblich diesem deutschen Ziel zu unterstellen habe, wenn es sein müsse, mit Hilfe des General Franco, der mit dieser Politik für seine deutsche Waffenhilfe zu danken habe.

Das ist heute der Fall, mit dieser jüngsten Lügengeschichte, die das „News Chronicle“, ein notorisches Revolverblatt, der erkaunten englischen Leserschaft vorsetzt. In ihr wird nicht weniger behauptet, als daß ein „hoher“ deutscher Offizier in einer Vorlesung erklärt habe, daß Deutschland sich in Spanien einmischen müsse, um bei dem unvermeidlichen Krieg zwischen England und Frankreich auf der einen Seite und dem Reich auf der anderen Seite die ganze gegen die Westmächte schließenden zu können. Dazu wird noch ein anderes Land, nämlich Portugal, verleumdet, das sich angeblich diesem deutschen Ziel zu unterstellen habe, wenn es sein müsse, mit Hilfe des General Franco, der mit dieser Politik für seine deutsche Waffenhilfe zu danken habe. Gewiss, wir Deutsche können darüber lachen. Uns klingt diese ganze Geschichte viel zu albern. Das Ausland jedoch denkt anders. Die fünf Jahre Pressehege haben dort draußen ihre Wirkung nicht verfehlt. Man sieht heute Deutschland als den schwarzen Mann in der Welt an, als das Land, das bewusst nur auf das eine Ziel ausgeht, den Frieden in der Welt mit allen Mitteln zu fördern, den wildesten Expansionsgelüsten Raum zu geben und ein neues furchtbares Ringen über Europa und damit über die Welt zu bringen. Man muß es selbst einmal gesehen haben, wie tief die Wirkung einer derartigen Meldung auf einen ungebildeten ausländischen Arbeiter oder kleinen Angestellten ist. Der Mann ist nicht so klug, nach dem Namen dieses hohen Offiziers zu fragen, der diesen Vortrag gehalten haben soll, er macht sich auch keine Gedanken darüber, daß ein solcher hoher Offizier derartige Dinge, selbst wenn sie wirklich in seinem Herzen Raum hätten, niemals über seine Lippen bringen würde. Ganz abgesehen davon, daß ja dieser Plan so idiotisch ist, daß ein „hoher“ Offizier nie sein Vater sein kann, höchstens ein roter Entenschläger.

Die üble Brunnenvergiftung

Fortsetzung von Seite 1

Schränke sich nicht auf England und Frankreich allein, sondern gehe ebenso Portugal an, was durch Auszüge aus dieser angeblichen Vorlesung nachzuweisen versucht wird. Angesichts dieses Beweismaterials sei Chamberlains Regierung einer schuldhaften Vernachlässigung britischer Lebensinteressen überführt. Durch ihre Spanienpolitik helfe die Regierung Ländern, deren geheimes Ziel es sei, die Kontrolle über strategische Stellungen zu erhalten, durch die sie in die Lage kämen, England in die Knie zu zwingen. Die portugiesische Regierung werde gleichfalls gewarnt. Sollte sie Francos Sache unterstützen, würde sie damit

Kräfte ermutigen, die notfalls bereit seien, die Unabhängigkeit des Landes durch Gewalt zu beseitigen. Die Veröffentlichung dieses Dokumentes müsse die Augen Chamberlains öffnen.

Die DNB zu dieser Veröffentlichung des „News Chronicle“ von zu händiger Seite erzählt, handelt es sich bei dieser angeblichen Vorlesung eines deutschen Offiziers vor Führern der Partei um eine ebenso plumpe wie unverzehbare Lüge, die nur zu dem niederträchtigen Zweck erfunden wurde, eine neue Hetz- und Lügenkampagne gegen Deutschland zu entfesseln.

num, einen besseren Gebrauch zu machen von der vereinten Kraft, die im gegenseitigen Verständnis und in der Organisation des Friedens liegt. Ich glaube aufrichtig, daß durch diese Methode dem Leiden und dem Elend ein für allemal ein Ende gemacht werden kann, die das Leben der Menschen in so zahlreichen Fällen so schwer und bitter gemacht haben.

Die Rede Daladiers ging dann auf die finanziellen Probleme Frankreichs ein und wandte sich gegen die Verbreiter von Paniknachrichten, wie sie gerade jetzt wieder im „News Chronicle“ breit getreten wurden.

Auch in Frankreich scheint's zu lügen

DNB Paris, 12. Juli. Marxistische Blätter, wie z. B. „Oeuvre“, zeigen sich sehr beunruhigt darüber, daß man sich jetzt auch in einigen französischen Provinzen, besonders in den Ostprovinzen, gegen das Judentum zu wehren beginnt. So habe man kürzlich in einer kleinen Stadt im Erzbezirk von Brive an die Fensterhebeln aller jüdischen Geschäfte einen Zettel geklebt, der einen Totenkopf zeigte und die Aufschrift trug: „Achtung, jüdisches Geschäft!“

Ein freundliches Wort Daladiers

Er erkennt die Friedensliebe Deutschlands an

E. P. Paris, 13. Juli. Der französische Ministerpräsident Daladier hat am Dienstagabend bei einem von der Provinzialischen Vereinigung veranstalteten Banquet eine Rede gehalten, in der er auch zu Kopenhagener Stellungnahme nahm und bedeutsame Ausführungen über das deutsch-französische Verhältnis machte.

In dem außenpolitischen Teil seiner Rede sagte Daladier u. a.: „Vor einigen Monaten schienen die Ereignisse, die sich in Mitteleuropa abspielten, den Frieden Europas einer schweren gefährlichen Probe zu unterwerfen. In dessen konnte die Durchbrechung des Gleichgewichts, die die Völker einer nicht wieder auszumachenden Katastrophe entgegenzuführen schienen, vermieden werden, und zwar dank dem Zusammenwirken des guten Willens auf allen Seiten, wo die friedliche Enschlossenheit Englands und Frankreichs derjenigen der anderen Nationen begegnete. Und ebenso — ich habe die Pflicht dies anzuspähen — auch derjenigen Deutschlands. Ich will bei dieser Gelegenheit gern hinzufügen, daß

Milchdiät für König Georg VI.

l. b. London, 13. Juli. (Drahtbericht unseres Londoner Vertreters) Ueber den Gesundheitszustand des englischen Königs werden täglich zwei Berichte ausgeben. Sie besagen bis jetzt, daß der König betriebligende Fortschritte macht und nur im Hinblick auf die bevorstehende Reise nach Frankreich noch eine Zeitlang das Bett hüten werde.

Die Zeitungen melden, daß der Hausarzt John Beier, der ein bekannter Homöopath ist, dem Patienten eine Milchdiät verordnet habe.

In Kürze

Der Führer empfing gelegentlich seines Münchener Aufenthaltes den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Erzensky Ruman Menemencioglu.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur v. Schrath, stattete am Dienstag im Palazzo Littorio dem Vizekonsulminister Starace mit den ihn begleitenden NS-Führern einen Besuch ab.

Auf dem Rückflug von Frankreich nach England hielt acht Jagdflugzeuge der englischen Luftwaffe vom Typ „Hurricane“ am Dienstag einen neuen Rekord auf. Die acht Flugzeuge gebrauchten für die Strecke Crowdon 51 Minuten und unterboten den bisherigen Rekord um sechs Minuten.

Aus Anlaß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gab am Dienstagvormittag der französische Handelsminister Gentin ein Frühstück, an dem der deutsche Botschafter Graf Welzoff und die deutsch-französischen Unterhändler teilnahmen.

In Schanghai vorliegende Nachrichten melden von einer umfangreichen und bedrohlichen Tätigkeit chinesischer Guerillatruppen in der Gegend von Schanghai und Nanfing sowie längs der Schanghai-Hangtschau-Bahn.

die französische Regierung den friedlichen Zielen, zu denen der jetzige Kanzler sich immer bekannt hat, Vertrauen entgegenbringen wolle. Der französische Beitrag zu den Werken der Versöhnung, die sich auf beiden Seiten kundgetan haben, war um so aktiver, um so aufrichtiger und dauernder, als die feierlichen Verpflichtungen gegenüber der Tscheco-Slowakei für uns eine heilige und unumgängliche Angelegenheit sind. Die französische Regierung, wie auch das ganze französische Volk, sind in der Tat gleichmäßig von dem Wunsch befeuert, daß diese Verpflichtungen niemals praktische Gefahr gewinnen sollen, und daß Frankreich andererseits niemals sein Wort zu verweigern habe, wenn diese Hoffnung enttäuscht werden sollte.

Ich habe niemals an die Notwendigkeit eines neuen Krieges geglaubt. Die letzten Erfahrungen berechtigen uns, der Zukunft mehr Vertrauen entgegenzubringen. Das, was jetzt verwirklicht werden konnte, muß auch künftig verwirklicht werden können, bis es zu einer gütlichen Regelung zwischen den Völkern kommt, die auf den Schlachtfeldern gelernt haben, sich zu ehren. Es gilt

die Schuld schieben, deshalb auch der geheimnisvolle Vortrag des deutschen Offiziers, der die Kerben irgendeines verantwortlichen Staatsmanns in Europa zum Zerreißn bringen soll.

Was hat jedoch wieder einmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Deutschland ist nicht immer so langmütig, einen Verleumdungsflug ruhig über sich ergehen zu lassen. Jetzt schlägt es zu. Und es fordert hiermit die anständliche englische Presse auf, die nichts mit diesem „News Chronicle“ gemein haben will, im Kampf für die Wahrheit einzustehen. Und Deutschland fordert zum zweiten die englische Regierung auf, endlich einmal diese unter dem Begriff Pressefreiheit dahinstehende Lügenkampagne wenigstens in diesem einen Fall zu stoppen und restlose Aufklärung zu schaffen. Die englische Regierung hat daraus umfomehr die Pflicht, als sie selbst von diesem Blatt als Handlanger Deutschlands und Italiens bezeichnet wird. Woraus wiederum ganz klar die stupide Ver-

logendheit hervorgeht, die leitenden Männer der Regierung hat darauf um so mehr die Pflicht, als Anrechte irgendeiner anderen Nation zu berücksichtigen. Das sollte doch eigentlich dem dämmigen Engländer irgendwie auffallen.

Unser Vorstoß richtet sich heute nicht allein gegen das finanziell oder personell von Moskau geleitete „News Chronicle“, sondern vielmehr gegen die mit verdrehter Offenheit vorgebrachte Kriegspropaganda. Wenn der Wunsch dieser Herren in Erfüllung geht, wer blüht dann danach? Nicht nur das deutsche Volk, kein, der englische Arbeiter muß wieder einmal in die Gräben. Die Herren, die diese Märchen erfinden, bleiben in ihrerer Angelegenheiten oder GDU-Zentralen sitzen. Wann machen sie Schluss mit diesem Spieß? Wann erhebt sich in England einmal der Mann mit einem eisernen Besen und legt diese Milchdiät hinaus? — Wer den Mut zu dieser Tat aufbringt, den mag die Nachwelt noch als Friedensstifter rühmen. Dr. Wilhelm Kichoror.

Ein großes Füllhorn deutscher Kunst. Mit allen Kräften geht das neue Salzburg heran, den Festspielgedanken des größeren Deutschland aufzubauen. Salzburg im Süden — Weimar im Norden, zwei Pole deutscher Kultur. Waren es schon die sommerlichen Aufführungen Mozartischer Opern, die vor dem Kriege den Festspielgedanken in Salzburg reifen ließen, so werden die diesjährigen, erstmalig unter neuem Vorzeichen durchgeführten Festspiele die ganze gebildete Welt im Zeichen der Musik und des Theaters zusammenschließen.

Diese Festspiele werden auch der Beweis dafür sein, daß man sehr gut Kultur gestalten kann — ohne jüdische Hilfspolizisten. Salzburg öffnet weit seine Pforten für die Festspiele vom 23. Juli bis 31. August — Salzburg, diese zu Stein gewordene Naturschönheit, aus deren Steinen, wie Hermann Bahr einmal sagte, wiederum Musik und Spiel wurde.

Neuer Vorstand des Deutschen Scheckbundes. Aus der dieser Tage in Karlsruhe stattgefundenen Mitgliederversammlung des Deutschen Scheckbundes wurde Generaldirektor Samwer (Karlsruhe) zum Bundesleiter gewählt. Der bisherige Bundesleiter, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Panzer (Heidelberg) wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Festspiele in Salzburg

Was vor dem März geplant war und was nach ihm wurde

Humboldt hat schon recht. Salzburg ist wohl tatsächlich eine der drei schönsten Städte der Welt. Daß ausgerechnet diese Stadt schon seit Jahren, ja seit Jahrzehnten die künstlerische Plattform für die weltbekanntesten Festspiele bot, nimmt nicht wunder, wenn man auch nicht umhin kann, festzustellen, daß diese traditions-geladene Stadt beherbergt deutscher Kunst sich gerade unter dem Regime des Herrn Schulzning und seiner Statthalter im Salzburger Land doch sehr weit vom ursprünglichen Gedanken dieser Festspiele entfernte. Fast wie Fronte mußte es wirken, wenn frummännige Musiker den Dirigentenstab in diesem Mozartbelagium schweben, wenn zur gleichen Zeit, wo Nationalsozialisten in den Kasematten der Feste Hohensalzburg schmachteten, völkische Elemente eine pseudo-deutsche Kunst vermitteln wollten. Zäpfchen wir uns nicht: In den vergangenen Jahren waren die Festspiele von Salzburg eine gewollte antinationalsozialistische Demonstration unmittelbar an der Grenze des Altreichs. Die Atmosphäre war alles anders als ersehnt. In diesem Jahre sollte z. B. u. a. Richard Zander auftreten. Auch Herr Bruno Walter wollte kommen und Toscanini war bereit, mitzutun — wenn, ja wenn nicht während des Monats März alles anders gekommen wäre. Inzwischen hat Herr Toscanini erklärt, daß er sich nirgends so wohl fühle wie in Tel Aviv — wir glauben es ihm und verzichten gerne.

Franz Mikorey und Karl Wisk als Dirigenten mitwirkten. Nach dem Kriege wurde der Festspielgedanke von der Salzburger Festspiel-gemeinde weiterentwickelt und die Propaganda in alle Länder der Welt getragen. Aus Spenden begeisteter Deutscher und Ausländer entstand so das Festspielhaus. Neben „Don Juan“ und der „Entführung“ sah man dann im Laufe der Jahre auch „Luzifer“, die „Niedermans“, die „Rauberklöbe“, „Pibelio“, „Ariadne auf Naxos“, während Schauspielere von Goethe und Schiller in den ersten Plan eingefügt waren. Es gab Gastspiele der Mailänder Scala, Dirigenten aus London und Budapest, die Wiener Staatsoper unter Clemens Kraus beteiligten sich entscheidend. Der bekannte englische Dirigent Sir Thomas Beecham wirkte neben dem französischen Musiker Philippe Gaubert, Richard Wagner hielt mit den „Meistersingern“ und „Tristan und Isolde“ seinen Einzug. — Und Reinhard Isenjerierte in revuemäßiger Geschmacksverbindung den „Fau“ auf seine Art!

So glanzvoll auch die Entwicklung in den vergangenen Jahren gewesen sein mag — die Festspiele und die Festspielstadt selbst haben als Sendboten der Chimäre nach der Rückkehr Oesterreichs einen neuen Sinn in dieser Zeit erhalten. Landesstatthalter Dr. Reiter hat mit der Programmgestaltung der diesjährigen Festspiele und den umfangreichen Vorbereitungen, in denen in Anbetracht der veränderten Verhältnisse sehr wenig Zeit blieb, wirklich harte Arbeit geleistet. Durch all die Ausführungen wird etwas mitbewungen von der barocken Stimmung dieser köstlichen Stadt an der Salzach. Gerade in diesen Tagen wurde das Festspielhaus, das im Mittelpunkt der Spiele steht, nach baulichem Umbau fertiggestellt. Es ist mit den

achen von
lgen Ber-
Friedens
urch diese
d ein für
n, die das
en Fällen

uf die fi-
ein und
ter von
rade jetzt
getreten

u fagen

12. Juli.
œuvre",
dass man
n Provin-
l, gegen
t. So habe
im Erz-
iben aller
steht, der
chrift trug:

g VI.

3. Juli.
reters)

des eng-
l Berichte
dass der
t und nur
Reise nach
Welt hüten

hausarzt
homöopath
berordnet

sch seines
ekretär im
Numan

Reiches,
ndstag im
Minister
Führern

nach Eng-
englischen
icane am
Die acht
e Paris-
den bis-

en Wert-
agbormit-
entin ein
after Graf
en Unter-

Rachrichten
d bedroh-
erilla-
ngab und
angstschau-

unst. Mit
urg heran,
deutschland
- Weimar
ur. Waren
ngen Wo-
den Fest-
en, so wer-
er neuem
die ganze
k und des

weis dafür
en kann -

en für die
- Salz-
schönheit,
hr einmal
rde.

Sachs.

utschen
r Tage in
bertragung
General-
Bundes-
ndesleiter,
Friedrich
Chrenvor-

n Hof-
unter Lei-
dem holl-
auf Einla-
ngewöhn-
eben, Bor-
per „Tief-
he Leitung
von Kara-
ufführung
Besucher
Saag bel-
das Gast-
höchster



Vom 15. bis 17. Juli werden auf dem Reichssportfeld die Reichswettkämpfe der SA durchgeföhrt. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus den vorjährigen Kämpfen. Weltbild-M.

Die Reichswettkämpfe der SA beginnen

Von SA-Gruppenführer Herbert Fusi

Mannheim, 13. Juli.

Zum zweiten Male stehen die Männer des neuen Deutschland in den Vorbereitungen für die nationalsozialistischen Kampfspiele am Reichssportfeld in Nürnberg, jene große Probe des Leistungs- und Behrwillens der deutschen Mannschaft. Höhepunkt dieser Vorbereitungsarbeit sind für die SA, als der für die Durchführung der NS-Kampfspiele verantwortlichen Organisation, die Reichswettkämpfe der SA in Berlin. Vom 15. bis 17. Juli werden die 5000 besten Kämpfer aus allen SA-Gruppen Deutschlands zum ehrlichen Männervergleich antreten. Auf dem grünen Rasen des Sportfeldes, auf der Schwimmbahn und auf dem Frechthoden, im Bogring und auf dem Schießstand, in unwegsamem Gelände und, nicht zuletzt, auf staubiger und sonnenbeschlagener Landstraße werden sie um den Siegestrang streiten.

Der Höhepunkt dieser Leistungsprobe sind die mannschaftsweise durchgeführten Behrwettkämpfe, der Kampf- und Strapazensport. In ihm hat sich die SA den Anfangspunkt für die Gestaltung einer neuen Lebensform der aktivistischen deutschen Mannschaft geschaffen. Der SA-Kampf- und Strapazensport zielt auf die immer weitere Steigerung jener höchstwertigen deutschen Mannestums, denen die SA in der Kampfszeit wieder zum Leben verhalf: Unbedingte Zurücksetzung des eigenen Ichs vor dem größeren Ganzen, die Überwindung des dem Menschen innewohnenden Triebes nach Ruhe und Bequemlichkeit, die freiwillige Vollbringung von Leistungen, die mit großen Strapazen, vielen Mühen und Unbequemlichkeiten verbunden sind.

Auch die SA betreibt die leichtathletischen und sonstigen sportlichen Übungen auf dem grünen Rasen, aber sie hört nicht damit auf, der Wert dieser Übungen liegt für die SA in erster Linie darin, daß sie den Mann für weitere noch größere Leistungen im Kampf- und Strapazensport vorbereiten. Denn es ist etwas grundsätzlich anderes, ob ich als Einzelkämpfer einen leichtathletischen Kampf mitmache, oder ob ich als Unbekannter und Ungenannter in einer Behrwettkampfmannschaft in 3 bis 3 1/2 Stunden in glühender Sonnenhitze marschiere, mit 25 Pfund und dem Gewehr auf dem Rücken, während des Marsches bestimmte Hindernisse überwinde und am Schluß meine ungeborene Leistungs- und Einsatzbereitschaft beweise, indem ich die Kampfbahn mit ihren mannigfachen Hindernissen überwinde. Jeder, der einen solchen Marsch mitmache, kennt den Augenblick, wo der innere Schweinehund sich regte und leise zu flüstern begann: Warum schindest du dich hier ab, wo dich doch keiner dazu zwingt, wo du doch nichts dabei verdienst, dir vielmehr nur die von deinem eigenen Geld gekauften Uniformstücke verdirbst, wo auch keine äußere Notwendigkeit in Gestalt eines Feindes gegeben ist, dem du entgegenmarschieren müßtest. Hier wird der Kernpunkt dieses Kampf- und Strapazensportes sichtbar: Sein hoher sittlicher Wert und seine charakterformende Kraft. Jeder dieser Kämpfe zwingt das einzelne Glied der Mannschaft immer aufs neue, un männliche Triebe in sich zum Schweigen zu bringen, den höchstwertigen soldatischen Mannestums zum Siege zu verhelfen. Gegen den Spießer des bürgerlichen Zeitalters erhebt sich hier ein neues deutsches Mannesideal, geboren in der nationalsozialistischen Bewegung in den schweren Jahren des Kampfes um die Macht.

Dieses neue Ideal wird sich in den kommenden Jahren immer mehr verpflichtend vor der gesamten deutschen Mannschaft erheben. Es wird die Zeit kommen, wo Jahr für Jahr die Millionenmassen der wehrfähigen deutschen Mannschaft bis ins hohe Alter hinauf durch

solche Übungen des Kampf- und Strapazensportes ihren Behrwillen und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen werden.

Entscheidend für den Weg eines Volkes ist immer in erster Linie der Geist, der seine Werte und Taten beflügelt. Der SA-Geist der Kampfszeit, der dem Nationalsozialismus das Deutsche Reich eroberte, wird weiterleben im Geist der deutschen wehrwilligen Mannschaft. Und in diesem Geiste wird das deutsche Volk sich den Platz an der Sonne zurückerobern, der ihm im Reiche der Völker gebührt.

Blutrache - und die Polizei ist machtlos

Die Selbstjustiz in Aegypten / Kleine Ursachen, aber fürchterliche Folgen

(Eigener Dienst des „Hakenkreuzbanner“)

Sk. Kairo, im Juli 1938.

Blutrache in Aegypten? — wird mancher Leser kopfschüttelnd und skeptisch fragen. Ist das kein Märchen? Nein, Blutrache in Aegypten, vor allem in Oberägypten, ist ein Erbe, das von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Vor kurzem erst brachten die arabischen Zeitungen eine Notiz über den Anschlag auf einen hohen Funktionär der Aertumsverwaltung in Luxor. Die Polizei nahm sofort die Untersuchungen auf, und bald stand es fest: Blutrache.

Während des letzten Wahlkampfes gerieten in einem oberägyptischen Städtchen zwei Kandidaten, beide Mitglieder bekannter ägyptischer Familien, ins Handgemenge. Einer der Widersacher wurde vom anderen niedergestreckt, und im Gefolge gab es auf beiden Seiten fünf Tote, ehe die Polizei kam und die zum Schlachtfeld gewordene Gasse des Städtchens säuberte. Aber damit war der Kampf nur scheinbar zu Ende. Er wird seine Fortsetzung finden in einer jahrelangen Blutrachefehde, die dauern kann bis zur

endgültigen Ausrottung beider Familien. Wie sehr man das in diesem Falle fürchtete, zeigte ein Blick in die arabische Presse, wo man in aller Deutlichkeit die beiden bedeutenden Familien aufforderte, von Selbstjustiz Abstand zu nehmen und die Sache in die Hände der Vertreter des Staates zu legen. Dieser Rufus wird ungehört bleiben. Denn beide Familien tragen reines Beduinenblut, und Beduinen huldigen unbedingt und krompromisslos dem Gesetz der Blutrache, wo es um Ehrenhandel geht.

Geht die Polizei nichts an

Blutrache, das bedeutet, daß die Polizei vor einem ehernen Wall des Schweigens aller Beteiligten steht, seien sie auf Seiten des Mörder, seien sie auf Seiten des Ermordeten zu suchen. Blutrache, das ist eine Angelegenheit, die die Polizei nichts angeht, die man unter sich ausmacht auf schreckliche Weise. Denn Blut zeugt ausmacht auf schreckliche Weise. Denn Blut zeugt Blut, und der erste Mordfall bedeutet eine Kette von Morden. Bedeutet oft Vernichtung ganzer Familien.

Folge der Erklärung, die der venezolanische Außenminister am 19. April im Kongress abgegeben hat, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände ein Verbleiben Venezuelas in der Liga nicht ratsam sei.

Auch Venezuela verläßt Genf

Das Motiv: Weiteres Verbleiben ist nicht ratsam

DNB Genf, 13. Juli

Im Sekretariat der Genfer Liga ist am Dienstag ein Telegramm der Regierung von Venezuela eingelaufen, worin diese ihren Austritt aus der Liga erklärt.

Außenminister Gil Borges betont darin, Venezuela bleibe dem Ideal treu, zu dessen Verwirklichung der Genfer Verein einst gegründet worden sei, und werde auch in Zukunft getreu diesem Ideal alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung von Recht und Frieden in der Welt unterstützen. — Der Generalsekretär hat den Empfang des Telegramms bekräftigt. Dieser Schritt Venezuelas ist die logische

Venezuela ist der neunte Staat Mittel- und Südamerikas, der Genf verläßt. Vor Venezuela haben schon Brasilien, Chile, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Paraguay und Salvador die Kündigung erklärt und vollzogen. Mitglieder sind nur noch die lateinamerikanischen Staaten: Argentinien, Bolivien, Columbien, Cuba, Santo Domingo, Ecuador, Haiti, Mexiko, Panama, Peru und Uruguay.

580 rote Flugzeuge abgeschossen

150 italienische Flieger gefallen / Bilanz des Spanienkrieges

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 13. Juli.

Die römische Presse veröffentlicht weitere Einzelheiten über den Einsatz der Legionär-Streitkräfte in Spanien. Von der Legionär-Fliegererei wurden bis zum 11. Juli 1938 insgesamt 580 sowjetspanische Flugzeuge abgeschossen, und zwar 69 Bomber, 346 Jagdflugzeuge, 64 Aufklärungsflugzeuge, zwei Luftschiffe und ein Beobachtungsdrachen. Die größte Mehrheit der abgeschossenen Flugzeuge wurde durch französische und sowjetrussische Maschinen gestellt. Es befinden sich darunter aber auch britische, nordamerikanische und tschechische Flugzeuge. Bei 487 Flugzeugen konnte der Abschuss kontrolliert werden, in 93 anderen Fällen nicht.

Gegenüber der Vernichtung von 580 sowjetspanischen Maschinen erlitt die italienische Legionär-Fliegererei einen Verlust von ins-

gesamt 150 Fliegeroffizieren und Mannschaften, und zwar 56 Offiziere, 90 Unteroffiziere und vier Mannschaften. Diese Verlustliste erstreckt sich ebenfalls bis zum 11. Juli 1938.

Die römische Presse widmet den Gefallenen der Legionär-Luftwaffe Gedächtnisreden, die in der Trauer um diesen Verlust den Stolz der Nation atmen, daß die Flieger als Führer im Kampf für die Idee und für die Kultur Europas fielen. „Italien wird sich ewig dieser Söhne erinnern, die über ihr persönliches Opfer hinaus für ihr faschistisches Vaterland vor der Welt gekämpft haben.“ So bespricht „Giornale d'Italia“ seinen Nachruf, indem es zugleich die Güte der italienischen Ingenieursarbeit bei den Flugzeugen hervorhebt.

„Tribuna“ schreibt zu Ehren der Gefallenen: „Ehre unseren gefallenen Helden. Das faschistische Italien grüßt sie mit Gefühlen größten Stolzes. Das Opfer unserer gefallenen Brüder beschleunigt den Sieg Francos.“



Neueste Aufnahme von den Kämpfen in China

Japanische Flieger bombardieren die militärischen Anlagen der südchinesischen Hauptstadt Kanton. Rings um das japanische Seeflugzeug erkennt man die Rauchwolken explodierender Flakgeschosse, während im Hintergrund die Einschläge der Fliegerbomben zu sehen sind. Dieser Luftkampf war einer der größten, die bisher in China stattfanden, zahlreiche chinesische Flugzeuge setzten den Angriffen der Japaner heftigen Widerstand entgegen. Weltbild (M)

Worin liegen die Gründe der Blutrache? — Oft in Kleinigkeiten, in Dummheiten, in Lächerlichkeiten. Seltener in schwereren Konflikten. Tatsächlich oder vermeintliche Beleidigungen, Zänkereien der Kinder, zu denen sich die Alten gesellen, um sich Liebeshörigkeiten an den Kopf zu werfen, kleine Eigentumsdelikte, das sind die lächerlichen Gründe mit oft weittragenden Folgen. Und dieses die schweren Ursachen: Erbfeindschaften, Entführung einer Tochter, Ehebruch, abgewiesene Werbung — sie sind der Beginn blutiger Rachefeldzüge von Familie gegen Familie, von Sippe gegen Sippe.

Verletzung einer Sippe kann schon Ursache für Blutrache sein. Bei den Totenfeiern in Oberägypten besteht die Sippe, den Gästen Kaffee zu servieren. Sie müssen ihn ablehnen zum Zeichen der Trauer. Nimmt einer den gebotenen Kaffee an, so bedeutet das Grund — zur Blutrache ...

Für die Opfer der Blutrache wird nicht getrauert. Das Opfer wird begraben, aber Trauerkleider legt die Familie erst an dem Tage an, da das Opfer gerächt ist, da auch ein Mitglied der feindlichen Familie fällt. Dann erst betrauert man den Toten und feiert zugleich Triumph über den neuen geklüfteten Nord an der feindlichen Sippe. Diese wiederum verscharrt trauerlos das eigene Opfer und sinnt auf Vergeltung.

Zur Blutrache ist jedes männliche Mitglied der Familie verpflichtet. Das Opfer der Blutrache ist nach Möglichkeit immer das vornehmste und angesehenste Mitglied der feindlichen Sippe. Und wenn wirklich die Männer des Nordens milde sind, wenn ihnen irgendwie der Verstand ihres Tuns bewußt wird und sie zu

Man nimmt SPARTA Der 4771-Creme FÜR HAUS SPORT-SUNNE

ahnen beginnen, daß sie am Untergang der eigenen Familie arbeiten, dann stehen immer noch die Frauen als unversöhnliches Element. Dann wird gehöhnt und gehöhnt, dann wird gebettelt und verpöthet — bis die Männer wieder zur Nordwüste greifen. Fürchterlich wird Entführung gerächt: Hier trifft die Blutrache den Entführer und das entführte Mädchen der eigenen Sippe in gleicher Weise. Hier macht der Rächer nicht Halt vor eigenem Fleisch und Blut.

Badische Familien auf Jahrhunderte erforscht

Familie und Sippe als Blutsgemeinschaft / Was das Dorffippenbuch zu erzählen weiß

Es sind knapp fünf Jahre her, da war es nicht aber weniger das Privatvergnügen einiger weniger Volksgelehrten...

Nächtelang über Ahnenpfeifen ...

Wer hat sich nicht schon mit der oft mühseligen Verschaffung von Unterlagen für seinen Ahnenpfeifen befaßt? Wer hat nicht schon abends...

Über eines läßt sich nicht leugnen: Wacker ist hierbei auf überraschende Tatsachen gestoßen; er stellte zu diesem oder jenem Bekannten plötzlich irgendeine verwandtschaftliche Beziehung fest...

Zuerst waren es Kirchenbücher ...

Ein Besuch bei der Abteilung I A. 'Lege der Sippe und des Blutes', der Landesbauernschaft gab uns einen reichhaltigen Aufschluß über Sinn und Zweck der seit einigen Jahren in Arbeit genommenen Familien- und Sippenbücher...

Welche Unterlagen stehen im allgemeinen bei der Vorführung der Akten zur Verfügung? Es sind bis 1810 nur die Kirchenbücher, von 1810 bis 1870 die Gerichtsprotokolle und seit 1870 die Eintragungen bei den Standesämtern...

Gewiß, eine reichlich lange Zeit! Aber wissen Sie, welche ungeheure Kleinarbeit es erfordert, wieviele Tausende von Karten und Familienblätter angelegt werden müssen, um auch nur für ein einziges Dorf ein einwandfreies und zuverlässiges Nachschlagewerk zusammenzustellen?

... mit manchen Fehleinträgen!

Im Jahre 1935 erteilte Reichsbauernführer Darré den Auftrag, das Bauerntum als Blutstrom der Nation zu untersuchen, die Familien- und Sippenmäßigen Bindungen zu erforschen...

Die Landesbauernschaft war vor große Aufgaben gestellt, als Walter Darré diesen Auftrag erhielt. Wohl waren Kirchenbücher usw. als Unterlagen vorhanden, jedoch waren die Eintragungen nicht nach Familien, sondern geistlich geordnet...

Aus diesen wenigen Beispielen läßt sich erkennen, welche Schwierigkeiten heute, nach Jahrhunderten, bei der Familienforschung entstehen, und wie unzuverlässig mitunter die Eintragungen gedacht wurden!

Doch die Gemeinschaft meistert das Werk!

Nur eine verteilte Gemeinschaftsarbeit zwischen Reichsbauernführer, NS-Lehrerbund und dem Massenpolitischen Amt der NSDAP konnte und kann dieses Werk meistern. Dem Reichsnährführer ist der durch den Reichsbauernführer ins Leben gerufene 'Verein für bäuerliche Sippenkunde und Wappenkunde' angegliedert...

Buch, zusammengefaßt und je nach Umfang zum Preise von RM. 1,20 bis RM. 4,- erhältlich.

An Hand des Dorffippenbuches kann sich nicht nur jeder einzelne Dorfbewohner ein klares Bild von seiner Familie, sondern von den ganzen Blutslinien seines Dorfes machen...

Zwanzig, dreißig, ja vierzig Jahre werden vergehen, bis ein Schlußstrich unter dieses Meisterwerk gezogen werden kann. Nur unermüdete Kleinarbeit führt zum Ziel. Und das ist das Gewaltige an jenem Werk: Es wächst und entfährt nur auf Grund der idealistischen Einsatzbereitschaft ihrer Träger...

Eröffnung des Freilichtmuseums auf der Halbinsel Mettnau



Durch Reichsstatthalter Robert Wagner wurde auf der Halbinsel Mettnau am Bodensee ein Freilichtmuseum eröffnet. Das Museum stellt die naturgetreue Wiedergabe einer Siedlung aus den Jahren 8000 und 2000 v. Chr. dar...

Verleihung des Feuerweh-Ehrenzeichens

Die Feuerlöschpolizei Ladenburg ehrte dadurch zum erstenmal treue Kameraden

Ladenburg, 12. Juli. In den frühen Morgenstunden des Sonntags führte die Feuerlöschpolizei Ladenburg gemeinsam mit der Sanitätskolonne eine Übung durch, für die die Volksschule als Brandobjekt angenommen war...

Um 11 Uhr marschierte die Feuerlöschpolizei unter Vorantritt des Spielmannszuges und der Musikkapelle zur städtischen Turnhalle. In der feierlich geschmückten Halle ließ Hauptbrandmeister Laderer die Wehr antreten und erbatete dem Bürgermeister Stellvertreter Nilson Meldung...

Sauer und Karl Schmitt, die sämtlich seit 1912 der Wehr angehören.

Im Anschluß an diese Ehrung überreichte Erster Beigeordneter Nilson im Namen der Stadtverwaltung jedem dieser fünf Kameraden eine silberne Reite, indem er ihnen dafür dankte, daß sie auch in der Zeit des Parteienhaders zusammenhielten und der Feuerweh-treue blieben...

Zapferkeit und Gehorsam, ehrenhafte Führung und Kameradschaftlichkeit, das sind die Tugenden des Feuerwehmannes, der gern und willig seine Pflicht erfüllt in dem Bewußtsein, daß der Führer die Arbeit der Feuerweh anerkennt und würdigt...

Letzte badische Meldungen

Diamantene Hochzeit

Heidelberg, 12. Juli. Die diamantene Hochzeit können morgen Schlossermeister Heinrich Christ und seine Ehefrau Anna geb. Paubert feiern. Der Jubilar steht im 88. Lebensjahr, seine Gattin zählt 86 Jahre...

Konjularische Vertretung Japans

Karlsruhe, 13. Juli. Dem Japanischen Generalkonsulat in Wien, Herrn Wira Namaji, ist namens des Reiches das Credoquatur erteilt worden...

Wer kennt den Toten?

Karlsruhe, 13. Juli. Am 11. Juli 1938 vormittags wurde auf Gemarkung Darlanden ein unbekannter Toter gefunden. Beschreibung: 25 bis 28 Jahre alt, 1,74 groß, schlank, blondes langes nach hinten gefämmtes Haar...

Einbrecher am Werk

Bruchsal, 13. Juli. In einer der letzten Nächte wurden in Bruchsal zwei Einbrüche ausgeführt, wobei nach dem einen Einbruch in ein Ladengeschäft in der Durlacher Straße auf den Einbrecher vom Besitzer zwei Schüsse, jedoch ohne zu treffen, abgegeben wurden...

Tödlicher Sturz vom Sojusstij

Sahr, 12. Juli. Als in der Nacht zum Montag zwischen 1 und 2 Uhr zwei junge Männer mit dem Motorrad die Heimfahrt antraten, stürzte an einer Kurve der Landstraße zwischen Ritzell und Schenheim der 1917 in Hechingen bei Emmendingen geborene Wilhelm Schlatzer so schwer vom Sojusstij auf die Straße, daß er sich einen Schädelbruch zuzog...

Durch Kentern des Faltboots ertrunken

Reutstadt, 12. Juli. Am Montagvormittag kenterte auf dem Schlußsee ein privates Faltsegelboot. Die beiden Insassen, ein junger Mann und seine Begleiterin aus Stuttgart, versuchten schwimmend das nahe Ufer zu erreichen...

Neues Lager des weiblichen Arbeitsdienstes

Billingen, 12. Juli. Demnächst wird im Kreis Billingen ein neues Lager des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Oberelsbach entstehen. Das Gebäude, eine frühere Seidenspinnerei, wird zu einem Heim umgebaut...

500 Jahre Konstanzer Schützengesellschaft

Konstanz, 13. Juli. Die Konstanzer Schützengesellschaft beginnt in diesen Tagen die Feier ihres 500jährigen Bestehens. Als Jubiläumsgeschenk der Stadtverwaltung verlieh der Oberbürgermeister der Schützengesellschaft das Recht, ihren Namen zu erweitern zur 'Schützengesellschaft der Stadt Konstanz'...

Dreimal verunglückt

Ueberlingen, 12. Juli. Am Osterbahnhof wurde der 65 Jahre alte Reisende Schorp aus Ueberlingen beim unvorsichtigen Ueberfahren der Bahnbahn von einem Auto erfasst und lebensgefährlich verletzt...

Modewaren Spitzenstoffe Carl Bauer N 2, 9 Kunitzstraße

arm, und einem Kaltenbrud wurde er ins Krankenhaus gebracht. Schorp ist damit zum dritten Mal innerhalb kurzer Zeit von einem Unfall betroffen worden.

Jugendliche Lebensretterin

Steihlingen (bei Stodach), 12. Juli. Die sechsjährige Anna Fuchs geriet im Steihlinger See in einen Strudel und versank. Kurz entschlossen sprang die 12 Jahre alte Schülerin Ingrid Reiz mit den Kleidern ins Wasser und holte die kleine Fuchs noch lebend heraus.

Oblatengroßmarkt Weinheim. Es wurden bezahlt pro Kilo: Johannisbeeren 40-50; Himbeeren 60-70; Stachelbeeren 44-64; Pflaferling 110 Pf. Anfuhr 170 Doppelcentner.

Junge... Junges... Sie? U... durch sich... Regen... Sie... Mebrige... die besche... so nicht... Sekunden... sozusagen... tat solche... lich, 3. In... prägte G... schnell vo... bahn, er... quilit sag... sam und... ein Sprin... Und fa... umflamm... weibliche... nicht? S... melte sich... das auch... ungelöst... haben Sie... von Betr... der Bahn... man das... dem die... Diese Fro... tat so em... verharre... leimbar d... fuhr dran... Befagter... ten Rale... Schirm et... Schinde... Handlung... beständig... gefaßt: S... ges Verha... weil nein... und mit... hinter B... der Schir... jezt noch... Was wo... würdige G... bewegten... kleinen Ju... froh, wenn... einem Ga...

Junger Mann mit Regenschirm

Junger Mann? — Sehr nett! Aber mit Regenschirm? Kommt gar nicht in Frage, sagen Sie? Und warum nicht? Weil sich Männer durch sich selbst zu beweisen haben, finden Sie, weil Schnee und Eis, Sturm und Hagel und Regen kämpferisch die Stirn geboten werden muß? Hände in den Taschen, leicht eingezogenes Gesicht, Hutkrempe dicht über Augenbraue, Mantelkragen vertieft hochgestellt, das erlauben Sie, Regenschirm aber, nein.

Hebrighens, besagter junger Mann, von dem die bescheidene Rede sein soll, hielt besagten Regenschirm gar nicht ausgespannt überm Kopfe, so nicht. Sondern nur für insgesamt fünf Sekunden in der Hand. Wieso? Weil sich hier sozusagen eins aus dem anderen ergab. Er tat folches, weil er 1. schnell von Begriff, 2. höflich, 3. körperlich gewandt war und 4. ausgeprägte Eigentumsbeurteilung hatte. Wie gesagt, schnell von Begriff: er kam — in die Straßenbahn, er sah — einen Regenschirm, jenes Requisite sagenhafter zerstreuter Professoren, einzeln und verlassen stehen. Ein Blick, ein Griff, ein Sprung und ein Dort.

Und schon fand sich der Herrenlose in der umklammerungsbedeuten Rechten eines älteren weiblichen Wesens. Höflich von dem Mann, nicht? Sie jedoch tat nichts dergleichen. Murmelte nicht die Spur eines Dankes. Mann man das auch von jemandem verlangen, der ahnungslos hinterwärts überfallen wird? Hier haben Sie usw., der älteren Datums, langsam von Begriff und gerade damit beschäftigt, aus der Bahn auf die Straße zu klappen? Mann man das, fragen wir, von jemandem verlangen, dem dieser Schirm überhaupt nicht gehörte? Diese Frau stieg aus, trottelte auf Trottoir, tat so etwas wie begreifen, indem sie stupte, verbarste schließlich und hielt sich deutlich erkennbar den Regenschirm vom Leib. Die Bahn fuhr dran vorbei.

Besagter junger Mann aber war zum zweiten Male schnell vom Begriff. Sollte der Schirm etwa gar nicht...? Im Bruchteil einer Sekunde hatte er prüfend die Wirkung seiner Handlung beobachtet, Verdacht geschöpft, diesen bestätigt und außerdem noch einen Entschluß gefaßt: Sprung von der Bahn, liebenswürdiges Verhandeln, „gehört der Ihnen überhaupt“, weil nein, ebendasselbe nochmals ergriffen und mit dem kostbaren Gut noch gerade die hintere Plattform erklommen. Und schon fand der Schirm wieder in seiner Ecke. Sagen Sie jetzt noch: Kommt gar nicht in Frage?

Was wollen Sie! Intelligenz, eine, liebenswürdige Gemütsart, Entschlußkraft, Freude am bewegen Hin und Her, Verständnis für die kleinen Zufälligkeiten des Lebens — Sie wären froh, wenn Sie soviel gute Eigenschaften auf einem Haufen selber hätten!

Man hörte Zungen aus vieler Herren Länder

Festlicher Empfang der Teilnehmer des XX. Internationalen Wirtschaftskursus in Mannheim

Seit 7. Juli befinden sich ungefähr 300 in- und ausländische Kaufleute und Wirtschaftler auf Einladung und Veranlassung der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen anlässlich des XX. Internationalen Wirtschaftskursus auf einer Deutschlandreise. Nach einigen interessanten und aufschlussreichen Tagen in Garmisch-Partenkirchen und nach dem gewaltigen Erlebnis des Tages der Deutschen Kunst in München trafen die Teilnehmer am Dienstagvormittag von Stuttgart kommend in Mannheim ein.

Stadtverwaltung und Industrie und Handelskammer Mannheim hatten aus Anlaß des Besuchs zu einem Empfang in den Raulensaal des Rosengartens eingeladen, an dem neben den Teilnehmern des XX. Internationalen Wirtschaftskursus auch Vertreter von Partei, Staat, Stadtverwaltung und Wirtschaft teilnahmen. Entsprechend dem internationalen Charakter der Veranstaltung war der Raulensaal mit den Fahnen der an dem Kursus beteiligten 20 Länder geschmückt, während eine mächtige Fahnenkreuzflagge und Grünsmud der Bühne des Raulensaals als Rednerpodium ein festliches Gesicht gaben.

Die Menschen in Deutschland sind wieder fröhlich geworden

In diesem Rahmen richtete Oberbürgermeister Kenninger an die Gäste eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er einleitend auf den sehr schweren Weg hinwies, den das deutsche Volk in den letzten 20 Jahren gehen mußte. Er legte dar, daß die Teilnehmer am XX. Internationalen Wirtschaftskursus nicht nach Deutschland gekommen seien, um nur theoretisch einen Einblick in Handel und Wandel zu bekommen. Selbstverständlich wollten sich die Teilnehmer eine eigene Meinung, ein eigenes Bild von den Verhältnissen in Deutschland machen. Vor allen Dingen seien sie aber gekommen, um die Menschen bei der Arbeit zu sehen und so das Volk besser verstehen zu lernen. Oberbürgermeister Kenninger wies in diesem Zusammenhang auf die unzähligen falschen Darstellungen über das neue Deutschland im Ausland hin. Die Red- und Kritikzeiten der Stadt Mannheim streifend, betonte der Oberbürgermeister, daß rund ein Viertel der Bevöl-



Paradeaufstellung der schmucken Omnibusse kurz vor der Abfahrt der Gäste. (Aufn.: Artur Pfau (2))

terung Mannheims arbeitslos war und dies deshalb, weil im wirtschaftlichen Denken die Geldfrage im Vordergrund stand. Im Gegensatz hierzu heulte Adolf Hitler wieder den Menschen in den Vordergrund. So wie einst ein arbeitslos gewordener Mensch weitere Arbeitslose nach sich zog, so zog nach der nationalsozialistischen Wählergewinnung jeder in Arbeit Gekommene weitere nach sich. Auf diese Weise seien die 7000 Arbeitslosen Mannheims während des gewaltigen Wirtschaftsumschwungs im Dritten Reich wieder zu Arbeit und Verdienst gekommen. Die Teilnehmer des Wirtschaftskursus würden deshalb bei den Betriebsbesichtigungen in den Betrieben nur fröhliche Menschen sehen. Diese seien erfüllt von dem unerschütterlichen Glauben an den Führer des Volkes und voller Vertrauen auf die eigene Kraft.

Deutschland verabscheut den Krieg

„Die ganze Welt ist erfüllt mit Kriegsgeschreien“, fuhr der Oberbürgermeister fort, „und diese Gerüchte sind gänzlich unbegründet. Deutschland denkt an keinen Krieg“, betonte Oberbürgermeister Kenninger unter dem lauten Beifall der Zuhörer. „Deutschland verabscheut den Krieg wie kein anderes Land und hat den ehrlichen Willen mit allen Mitteln in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben.“

Nach einem kurzen Abriss der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung Mannheims als der lebendigen Stadt und dem Hinweis auf zahlreiche Männer, die in Mannheim gewirkt haben und auf vielen Gebieten bahnbrechend geworden sind, kam der Oberbürgermeister nochmals auf die vielen Presselügen im Ausland zu spre-

chen. „In Deutschland werden wieder alle satt“, betonte er, und schloß seine Ansprache damit, daß er auf die Aufgabe hinwies, an der in Deutschland alle arbeiten, nämlich Deutschland wieder groß und glücklich zu machen. Er gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Gäste angenehme Stunden in Mannheim erleben mögen.

Mannheim — Handelsplatz ersten Ranges

Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Winterwerb, gab im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters einen Überblick auf die Stellung Mannheims in der Wirtschaft. Nach einem kurzen Streifzug durch die Geschichte der Stadt kam Vizepräsident Winterwerb auf die außerordentlich günstige verkehrspolitische Lage der Rhein-Neckar-Stadt als einem Knotenpunkt des Verkehrs in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung zu sprechen. Er unterstrich dabei die Bedeutung Mannheims im Güterverkehr und im Flußverkehr. Aus dieser günstigen Stellung heraus sei die Entwicklung Mannheims zur Industriestadt zu verstehen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen umriß Vizepräsident Winterwerb die Aufgaben der Industrie- und Handelskammer auf dem Gebiete des kaufmännischen und Facharbeiternachwuchses. An den offiziellen Teil des Empfangs schloß sich das gemeinsame Mittagessen im Raulensaal an. Der Leiter des Aufstufes, sowie einige ausländische Gäste brachten den Dank für die gastfreundliche Aufnahme Mannheims zum Ausdruck.

Frohe Rheinfahrt mit den Gästen

Nach der Einnahme des Mittagessens bestiegen die Teilnehmer die bereitgestellten Omnibusse und fuhren zur Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Rheinflussfahrtgesellschaft. Dort wurde der Rheindampfer Ostmark bestiegen, der mit den Gästen an Bord zunächst rheinaufwärts bis nahe an die Grenze der Mannheimer Gemarkung und dann wieder rheinabwärts bis auf die Höhe von Oppau fuhr. Während der Fahrt gab Syndikus Dr. Krieger von der Industrie- und Handelskammer Mannheim und der Kapitän des Schiffes Erläuterungen zu den beiderseits des Stroms liegenden Industrieanlagen.

Presselügen und erlebte Tatsachen

Die Mannheimer Teilnehmer an der Fahrt, hatten darüber hinaus Gelegenheit, sich mit den ausländischen Gästen zu unterhalten. Man fand dabei wieder einmal mehr bestätigt, daß das beste Mittel, Ausländer von der Unwahrhaftigkeit der ausländischen Presse zu überzeugen, der Besuch in Deutschland ist. Ueber einstimmend kam zum Ausdruck, daß sich Deutschland anders präsentierte als man es sich vorgestellt. Ein Ehe gab dieser Tatsache recht drastisch Ausdruck. Seine Freunde in Ostland prophezeiten ihm eine sehr strenge Diätkur in Deutschland. (!) Man machte ihm vor, daß man in Deutschland sich kaum sattessen könne. „Und nun habe ich bis jetzt nicht nur keine Diätkur mitmachen müssen, sondern, ich werde mit einem ansehnlichen Plus an Gewicht nach Hause kommen“, betonte er nachdrücklich. Ein anderer, ein Franzose, behauptet im Hinblick auf ähnliche Warnungen, daß er bis jetzt in Deutschland mehr als satt geworden sei. In den Unterhaltungen mit den Gästen lehnte immer wieder die Tatsache in den Vordergrund, daß man Deutschland als ein Land des Hungers und der Not darstellte.

Die bisherige Reise der Teilnehmer hat aber viele von ihnen heute schon überzeugt, daß die verlogenen Darstellungen der ausländischen Presse in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Ein Tischbecher, der sich besonders für die sozialpolitische Seite des deutschen Wirtschaftslebens interessierte, beja-

tigte mir, daß er außerordentlich erstaunt sei über den weitgehend verwirklichten, echten Sozialismus in den Betrieben. Die Teilnehmer des Internationalen Wirtschaftskursus werden nun am Mittwoch Mannheim und Ludwigshafener Betriebe besichtigen und dabei weiterhin Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, daß sich der deutsche Arbeiter wieder wohl fühlt und im Bewußtsein seines sicheren Arbeitsplatzes froh sein kann. Eine Abend-



fahrt nach Heidelberg und ein Empfang dort im Schloß wird den Besuch der ausländischen Gäste im Wirtschaftsgebiet Mannheim abschließen. —el

Später Blütenzauber

Im Schloßgarten befinden sich gegenwärtig einige Vertreter einer südländischen Kastanienart über und über mit weißen Blüten bedeckt. Die Bäume haben die Eigentümlichkeit, alljährlich zweimal zu blühen, einmal zeitig im Frühjahr und dann im Juli. Zu einem Früchtlingsfest kommt es aber nicht, denn die Blüten fallen jeweils zu Boden. So sterben sie zwar in Schönheit, aber ohne Nutzen gebracht zu haben. Die Bäume mit dem großen charakteristischen Blätter in dem lichten, durchscheinenden Grün leben übrigens auch ohne ihr weißes Festgewand sehr stattlich aus.

Der Jugend sieht man manchmal gern ein Zwielf nach, aber das Beschneiden der Flügel macht Philister, man muß den unsicheren Flug zu lenken verstehen.



Man hätte sich, als man die Anlegestelle zum Rheindampfer betrat, gerne besseres Wetter gewünscht, aber schließlich ertrug man doch mit viel Humor und Laune die nasse Bescherung.

ngem
diamantene
ifer Hei-
a geb. Sa-
m 88. De-
Als Jun-
72 an der
n, die auf
aren, vom
er mit der
met wurde.
befand sich
gebörte
n, die ihn

pans
apanischen
ira Pa-
Crequatur
ich gehört

Juli 1938
Darlandes
schreibung:
auf, Blon-
baar, glatt
die Stirn,
oben und

den kann,
maßpolizei

der letzten
Ein-
em einen
Durlöder
Bestiger
fen, abge-
Is er daß

th
um Mon-
e Männer
antraten,
zwischen
Gefühligen
Schla-
die Straße,
usog, dem
sther des
Holl und
en zu.

runken
agvornit-
privates
ein Jun-
as Stutt-
ade Ufer
dies, es
ier junge

beits-

acht wird
des Ar-
gend in
ude, eine
dem Heim
und im
ufnehmen
ädchen in
rht.

ellschaft
onhanzer
Eagen die
Us Jubi-
erlich der
hofft das
Schüßen-
gibt also
er Stadt-

n Oster-
elreisende
rksichtigen
nem Auto
erleicht.
m Unter-

ffe
9
rade

de er ind
mit zum
on einem

Juli. Die
Steiflin-
nf. Kurz
Schülerin
s Wasser
d heraus.

n bezahlt
imberren
g 110 Pf.

Der neue Lehrmeister „Film“

Der Unterrichtsfilm in der deutschen Schule — Lehrmittel für fast alle Wissensgebiete — Mitarbeit des NSLB

Das nationalsozialistische Deutschland hat sich der Förderung der Technik besonders angenommen und planmäßig führt es den Einsatz der modernsten technischen Hilfsmittel auch bei den kulturellen Bestrebungen durch.

Die Unterrichtsfilme sind — und darin unterscheiden sie sich grundsätzlich von den in den Filmtheatern gezeigten Kulturfilmen — nach ausschließlich pädagogischen Gesichtspunkten geplant und gestaltet.

Das Zusammenwirken mit dem NS-Lehrerbund ist nicht nur in Bezug auf die weltanschauliche Voraussetzung bei der Bedarfplanung sondern ebenso im Hinblick auf Inhalt und Thema der Unterrichtsfilme wesentlich.

Bereits in der Grundschule kommt der Unterrichtsfilm zum Einsatz. Die Begriffswelt des Kindes ist vielfach unklar und ungeordnet. Im sprachlichen Ausdruck ist ein großer Teil der Kinder undeutlich und ungeschickt.

Durch den Märchenfilm wird die Erlebniskraft der Märchenzählung in großer Nähe geknüpft werden. Er soll dem Schüler das Märchen als das altüberlieferte bildliche Gedankengut, das dieser Märchenwelt besonders entspricht, in einer künstlerisch hochwertigen Form nahebringen.

Bei den Heimatkundlichen Filmen steht jeweils der Mensch in der Betrachtung im

Vordergrund. Dieser Film hat die Aufgabe, den Kindern die Erlebnisse aus dem Lebensraum der Heimatprovinz, die erlebnismäßig nicht unmittelbar fassbar sind, zu erschließen und dabei die in dem Heimatraum auftretenden Unterschiede zwischen Bauernland und Industrieland zu berücksichtigen.



Das schöne Deutschland Weltbild-M. Ein Motiv in Ramsau bei Berchtesgaden

Arbeiterland der Stadt den bäuerlichen Lebenskreis erschließen soll.

Den großstädtischen Lebenskreis soll das Landvolk kennenlernen durch Themen wie „Der Straßenbahnschaffner“, „Im Flughafen“, „Die Feuerwehr in der Stadt“, „Ein Tag in der großen Stadt“ usw.

erster Linie den Bauernhof mit seinem Leben erfassen, so etwa „Ein Tag auf dem Bauernhof“, „Heuernte“, „Pflege der Haustiere“ usw.

Dem Unterrichtsfilm ist die besondere Aufgabe zugewiesen, den Lehrer bei der Durchführung der durch die neue Zeit gebotenen erzieherischen und unterrichtlichen Maßnahmen zu unterstützen.

Man ist sich einig in der Auffassung, daß Unterrichtsfilme nationalpolitischen Inhalts auch schon im Grundschulunter-

richt hervorragende Bedeutung haben. Bereits die Filme über den bäuerlichen Lebenskreis eröffnen Möglichkeiten zu nationalpolitischer Aufwertung. Darüber hinaus soll der Lehrer aber an klar abgegrenzten Beispielen die Ziele des neuen Staates darstellen.

„Auf einem Kreuzer“, „Parade vor dem Kaiser“ usw.

In den unteren Klassen wird der Film vorwiegend als Erlebnismittel genutzt. Später, in den höheren Klassen der Volk- und der höheren Schulen, der Fach- und der Berufsschulen, kommt er mehr in seiner Eigenschaft als Mittel der Wissensbereicherung in fast allen Unterrichtsfächern zur Geltung.

Karl Lohmeyer:

Südwestdeutsche Gärten des Barocks und der Romantik

Erschienen im Buchgewerbehaus W. Saarbrücken 1937.

Das vorliegende Buch gibt eine Darstellung der Entwicklung und des Wandels der barocken Gartenanlagen des Saarlandes und der Pfalz nach dem Arbeitsmaterial der Hofgärtnerfamilie Koellner in Saarbrücken.

Argentinien, Staat - Armee - Wirtschaft

Unter diesem Titel steht der einleitende Beitrag in der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ vom 7. Juli 1938, der uns einen überaus anschaulichen und umfassenden Querschnitt durch das Argentinien von heute vermittelt.



Felix Riemkasten Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

30. Fortsetzung

„Durchaus nicht“, versicherte Krotter, „ganz und gar nicht. Das, was jetzt anfängt, ist sozusagen der Friedensteil unserer Reise, die bestimmlich Ruhe und alles, was im Prinzip nicht, eine Ruhe wie im Kloster.“

Das Universalmittel gegen Zahnweh

Noch hatte sie die beiden Herren nicht erkannt, genau nicht, aber jetzt erkannte sie sie. Jetzt erst ging auch für sie die Morgenröte auf.

„In die Kajüte!“ trieb Kleinschmidt. „Zwecklos“, raunte der Junge. „Wie sieht das aus?“

„St mir egal“, jappte in Wut der andere Mann. Und es war klar: er hätte aufheulen können vor Wut, vor Trostlosigkeit.

„Welch ein Glücksfall!“ atmete sie. „Fahren Sie auch nach Kotor? Denken Sie nur, ich fahre ebenfalls dorthin.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Am besten ist es, Sie lassen ihn in Ruhe“, sagt Krotter und lief seinem Herrn Onkel nach.

Gesicht war zu merken, daß er immer noch Zahnschmerzen haben mußte. Er betrug sich wie ein bodiges Kind. Frau Alma ahnte die Wahrheit, aber im gleichen Maße kämpfte sie auch um ihr Glück.

„Aber barmherziger Gott“, sagte sie, „ich will Ihnen doch helfen! Ich habe das Mittel mitgebracht. Sie wissen doch.“

„Universalmittel“, weh schon, Schmeißen Sie es ins Wasser! Verleben Sie mich nicht? Ich will nicht! He! Ich will allein sein!“

„Das dürfen Sie meinem Onkel nicht übernehmen“, sagte Krotter. „Die Geschäfte mit der Bank sind nicht gut gegangen, und dann das Zahnweh, nicht wahr? Da kann sich der Gutmütigkeit aufregen.“

„Hat er Zahnschmerzen?“ „Und ob!“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Am besten ist es, Sie lassen ihn in Ruhe“, sagt Krotter und lief seinem Herrn Onkel nach.

Der Junge opfert sich

Vorn an der Schiffsspiße standen sie und blickten hinaus auf das Meer.

„Krotter, jetzt frage ich Sie: Was kann man in dieser Lage noch versuchen? Glauben Sie, daß meine Grobheit vorhin gebolten hat?“

„Und wenn ich noch größer werde?“ „Dann hält sie es für noch mehr Zahnweh.“

„Gingeben?“ „Gierig Herr Kleinschmidt. „Gingeben? Ach! Nein! Nie!“

„Herr Kleinschmidt, soll ich hingehen? Sozusagen in Ihrem Auftrag?“ Er war in Liebe und Treue dazu erbötig.

„Nämlich, es rückt dann besser Er könnte, so meine er, der Dame sozusagen als Gesandter seiner Majestät im Auftrage seiner Majestät die Größnung machen.“

„Ja, ja, Sie bestellen es ihr“, sagte Kleinschmidt, „aber sobald sie hersehau und sobald ich die Augen aufhebe.“

„Wie Sie meinen. Meinen Rat habe ich Ihnen gegeben. Wer natürlich zu schwach ist, muß das noch dann tragen.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„dare“ gegangen bin. Frisch ran, fertig. Sie sah also und sah mir schon gleich so hoffnungsvoll entgegen.

„Nicht, jetzt frage ich Sie: Was kann man in dieser Lage noch versuchen? Glauben Sie, daß meine Grobheit vorhin gebolten hat?“

„Und wenn ich noch größer werde?“ „Dann hält sie es für noch mehr Zahnweh.“

„Gingeben?“ „Gierig Herr Kleinschmidt. „Gingeben? Ach! Nein! Nie!“

„Herr Kleinschmidt, soll ich hingehen? Sozusagen in Ihrem Auftrag?“ Er war in Liebe und Treue dazu erbötig.

„Nämlich, es rückt dann besser Er könnte, so meine er, der Dame sozusagen als Gesandter seiner Majestät im Auftrage seiner Majestät die Größnung machen.“

„Ja, ja, Sie bestellen es ihr“, sagte Kleinschmidt, „aber sobald sie hersehau und sobald ich die Augen aufhebe.“

„Wie Sie meinen. Meinen Rat habe ich Ihnen gegeben. Wer natürlich zu schwach ist, muß das noch dann tragen.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

„Aber dann begreife ich nicht, es gibt nichts Besseres als meine Universalmittel, und hier habe ich sie in der Hand.“

Die „Walischen Mandln“ und Kärntens Gold

Viele Jahrhunderte ertragnisreicher Goldbergbau auf deutschem Boden / Sagen um das Tauerngold

Mit dem Goldvorkommen in Kärnten beschäfligten sich schon alte Sagen, die auf einen außerordentlich interessanten Kern zurückzuführen. Diese Sagen erzählen von den Walischen Mandln...

Einem Italiener aus Udine war es nicht unbekannt, daß sich im Innern des Reichs eine große Goldlager befinden sollten. Jedes Jahr kam nun das walische Mandl...

Schon damals Devisenschmuggel

Wenn man in Betracht zieht, daß im Mittelalter all das Gold und Silber, das in Kärnten gewonnen wurde, in der herzoglichen Münze...

Die Münze in Klagenfurt war vom Herzog an die Landstädte verpachtet, die das alleinige

Einkaufsrecht für Gold und Silber zu von ihnen bestimmten Preisen hatten. Dafür gaben sie den Gewerken Vorläufe und wurden so die Finanzleute des Bergbaues auf Gold...

Das also waren die walischen Mandln, die bei Nacht und Nebel das Gold über die Grenze paschten und selbstverständlich alles Interesse daran hatten...

Um nun das legale Abfließen des Goldes ins Ausland zu verhindern, wurde eine Reichsfluchtsteuer von 10 Prozent auf die Ausfuhr von Gold eingehoben.

Warum es abwärts ging

Eine Reihe von Gründen wurden später der Anlaß des Niederganges des Goldbergbaues zu Beginn der Neuzeit in Kärnten. Einmal trat eine klimatische Verschlechterung ein...

Im Salzburgerischen übernahmen nach der Gegenreformation die Fürstbischöfe den Goldbergbau und schufen sich so die Mittel zum teilweise Ausbau ihrer Residenzstadt.

ten gingen inzwischen die Erfahrungen des Abbaues verloren und als man wieder beginnen wollte, mangelte es obendrein an notwendiger Großzügigkeit.

Dies wäre kurz die Geschichte des Goldes in Kärnten.

Wann ist der Goldbergbau rentabel?

Ueber die Rentabilität eines Goldbergbaues macht sich jeder sicher falsche Vorstellungen. Man ist versucht zu glauben, daß in jeder Tonne Erz zumindest ein Kilogramm Gold vorhanden sein müßte...

Um heute über die Abbaumwürdigkeit eines Goldvorkommens entscheiden zu können, gehören eingehende Vorarbeiten und Studien dazu; auch beim Tauerngold würde dies heute zutreffen.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse erfolgten zwar keine nennenswerten Abgaben mehr, die Haltung blieb aber unerschüttert und auch die Umsätze blieben sich in engen Grenzen.



Ein jeder hilft so gut er kann, Ob Bauer oder Arbeitsmann, Beamter, Kaufmann, Stundenfrau, Sünd alle bei der N.S.V.!

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam Rotterdam, 12. Juli. Weizen (in Ost. der 100 Altk): Juli 5.65; Sept. 5.37 1/2; Nov. 5.25 1/2...

SW Kolonialstoff- und Papierfabriken AG, Neuhof/Schwarzwald arisiert. In der AGB der Kolonialstoff- und Papierfabriken AG, Neuhof/Schwarzwald...

Wanzen u. Ungeziefer aller Art beseitigt radikal. 28 Jahre im Fach. Rich. Kroschel, Mannheim, T 5, 10

Sommer-Sprossen Pohl-Crema und Salbe helfen sicher auch bei Malaria, unersamer Haut, Viele begeisterte Dank-schreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Einzelstück

Kaufgesuche 8 ung! Kaufe alle Sorten Güte auf! V. P. Schuhmacher, T 6, 17.

Kraftfahrzeuge Kennen Sie Glaser Dick? Autoscheiben - Fensterscheiben N 7, 8 - Kinzingerhof - Tel. 23426

LANZ-Bulldog 22/28 PS sow. 30 PS, und Eilbulldog 38 PS, einige luftbereite Anhänger und App-Wagen (einst.) Fern. Benz. Dieselmotoren günstig zu verkaufen.

Neo-Silbtrin bedeutet Fluid „Stark“ für Haarwuchs Fluid „einfach“ zur Haarpflege Shampoo zur Kopf- und Haarpflege

Qualitätsmöbel von der Möbelfabrik Georg Wagenblaß ESCHELBRONN

Möbel aller Art auf Bestellung, bis zu 30 Monatsraten. Katalog und Vertreter-Verzeichnis unverbindlich anfordern.

Gold und Silber in jeder Menge zu kaufen gesucht H. Marx R 1, 1 - am Markt Ankaufbesuch, T 504 40

HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg! Klein-Auto 6sitzer

„Ich bringe Sie um die Ecke“ Fräulein. - In der Kleinstadt ist ein gemütliches Bürgerbräu-Lokal. Dahin möchte ich Sie gern zu einer Flasche Bürgerbräu Nektar einladen.

Für Selbstfahrer Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 20474

Heute früh verschied nach schwerem Leiden im 66. Lebensjahr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Katharine Schleyer Wwe., geb. Schmitt

Gutes erhaltene Rinderbett Motorräder

Gutes erhaltene 4sitzer-Kleinwagen 1 Kleinwagen

Amtl. Bekanntmachungen Im Konkursverfahren über das Vermögen des Inspektors Karl Hilber...

Auto-Verleih 42532 100 Kilometer & Pfennig 100 als Selbstfahrer Schillergarage Speyerstr. 1-3

In tiefer Trauer: Karl Schleyer und Frau Julius Haug und Frau geb. Schleyer Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Juli, um 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Gutes erhaltene Esch-Dauerbrandofen

4-8 PS. Wagen f. Kriegsdienst, 8 Rdn. modern montiert Fernruf 6341 an Verlag

Zwangsversteigerungen Mittwoch, den 13. Juli 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im biesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwob, Str. 98 Fernruf 423 94

Danksagung Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimzuge meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sagen wir auf diesem Wege für all die liebevollen Kranz- und Blumenspenden...

Gutes erhaltene Rinder-Quartier

Patentex Universalität des körperlichen Wohlbefindens der Frau durch seine antiseptischen Eigenschaften

Donnerstag, 14. Juli 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im biesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Grabbreuze jeder Art kauft man stets preiswert in der Christl. Kunst Mannheim O 7, 2

Frau Eva Willauer Wwe. nebst Kindern. Edingen, den 12. Juli 1938.

Gebr. weißer Prometheus-Gasbackherd

Ford-Eifel

Versteigerung 14. Juli 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im biesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Werbt alle f. HB

Frauen im Zeichen des Roten Kreuzes

Der Nachwuchs kommt aus den Jugendorganisationen / Gründliche Ausbildung ist gewährleistet



Hel, wie ihre Augenlein blitzen! Da hat aber der Fotograf arg viel versprochen. Aufn.: A. Piau

Ein klüner Mago

Sie heißt Maria und ist des Bergbauern ältestes Kind. Fünf Geschwister hat sie noch. Blonde Locken trägt sie, und in ihrem schmalen Gesicht stehen zwei treue, blaue Augen, in denen der Schalk keinen festen Wohnsitz aufgeschlagen hat.

Morgens gegen sechs treibt sie die fünf Kühe ihres Vaters zur Weide, meistens auf die hochgelegene Matte, die aus dem Kamm des Berges liegt. Die Kühe, zum Teil noch recht junge Viecher, machen es Maria nicht leicht, laufen dahin und dorthin, die eine in den jungen Birkenwald, die andere auf des Nachbarn Wiese, und die dritte wiederum bleibt einfach beim Gehöft stehen.

Maria hat jetzt etwas mehr Ruhe. Sie sitzt gewöhnlich — aus der Ferne haben wir das schon beobachtet — auf einem kleinen Felsenvorsprung, läßt die Beine baumeln und spielt mit der Wette in den goldenen Winterröschchen. Ob sie dabei auch lächelt, weiß ich nicht. Ich glaube es nicht. Ich glaube eher, daß die nahen schlanken Tannen ein anderes Gesicht sehen, wenn Maria ihre schöne Stirn beschaufelt.

Jeder kennt sie, die Mädchen im grauweiß gestreiften Waschlend mit weißer Haube und Schürze und der Rotkreuz-Armbinde, die unermüdet ihren Dienst tun und ihre Freizeit opfern, um den Volksgenossen Erste Hilfe zu leisten. Oft werden sie „Schwestern“ genannt, aber sie sind keine vollausgebildete Krankenschwestern, sondern Mitglieder der Deutschen Roten-Kreuz-Bereitschaften (weiblich), die sich ehrenamtlich für den Rotkreuzdienst zur Verfügung stellen.

Worin besteht nun die Mitarbeit im DRK? Nach Eintritt in eine DRK-Bereitschaft werden die Anwärterinnen in einer Grundausbildung von 20 Doppelstunden gründlich theoretisch und praktisch in der Ersten Hilfe ausgebildet und nach bestandener Prüfung auf den Führer vorbereitet. Sie nehmen dann an dem regelmäßigen inneren Dienst der Bereitschaft teil, der monatlich zwei- bis dreimal stattfindet und unter anderem der Fortbildung und Übung dient.

Tätige Mitarbeit der Jugend

Besonderes Gewicht wird auf die Führerinnen-Schulung gelegt, die planmäßig in den Bereitschaften und auf den Landesführerschulen des DRK erfolgt. Partei und Staat haben sich zur Unterstützung der vom Führer befohlenen DRK-Aufgaben bereit erklärt. Es gehört dazu eine Werbung für den Rotkreuz-

gedanken unter der Jugend, ja, noch mehr, eine tätige Mitarbeit der Jugend. Schon im Jahre 1935 nach Ueberführung der Jugendorganisationen des DRK in die Hitlerjugend wurde eine Vereinbarung mit der Reichsjugendführung getroffen, durch die der jugendliche Nachwuchs für das DRK sichergestellt werden sollte. Sie bestimmt, daß der Nachwuchs der Bereitschaften vom DRK und den Jugendlichen, die im Mädchendienst beim Reichsbund für Leibesübungen erfasst sind, gestellt wird.

Die Ausbildung der Feldschere und UDR-Mädchen der SA erfolgt in Uebereinstimmung mit der Grundausbildung des DRK, so daß bei der Uebernahme in das DRK nur eine Zusatzprüfung abzulegen ist. Um eine Ueberleitung zu vermeiden, werden die Mitglieder des DRK während der gleichzeitigen Zugehörigkeit zu einer DRK-Bereitschaft zum Bereitschaftsdienst und zum inneren Dienst höchstens zweimal monatlich herangezogen.

In der Erkenntnis, daß den Medizinstudentinnen für ihren späteren Beruf die praktische Pflege am Krankenbett besonders nützliche Kenntnisse vermittelt, hat die Reichsjugendführung bereits im Jahre 1934 den Medizinstudentinnen die Ausbildung zur DRK-Feldscherin und Schwesternhelferin zur Pflicht gemacht. Aus dem gleichen Grunde hat der geschäftsführende Präsident des DRK am 14. Februar 1938 mit dem Reichsjugendführer eine Vereinbarung getroffen, die laufend in jedem Semester die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften „Medizinstudent und das DRK“ vorsieht.

Alle diese Vereinbarungen haben den Zweck, dem DRK junge, im nationalsozialistischen Geist geschulte Menschen zuzuführen und diesen ein Arbeitsgebiet zu erschließen, das ihnen verantwortungsvolle und wichtige Aufgaben im Dienst an der Volksgemeinschaft stellt.

Die tüchtige Siedlerfrau bestimmt den Erfolg!

Aufgaben der Heimstätteniedlung / Geschulte Siedlerin durch die Siedlungsberatung

Erfahrungen aus der Geschichte haben gelehrt, daß ein Volk zu Grunde gehen muß, wenn es die Verbindung zu seinem heimatlichen Boden verliert. Es ist so, als wenn aus dem Erdboden lebenspendende Kräfte strömen, die den Menschen zuwachsen und die niemals Steinhäuser der Städte erleben können.

Luft und Sonne für die Kinder

Der nationalsozialistische Staat ist darum bestrebt, möglichst vielen Menschen, vor allen den kinderreichen Eltern, ein Stück eigenen Grund und Boden mit Häuschen und Garten zu schaffen durch die Kleinsiedlung, wo Kinder außerhalb der Stadt in Luft und Sonne aufwachsen können.

Grund und Boden mit Häuschen und Garten zu schaffen durch die Kleinsiedlung, wo Kinder außerhalb der Stadt in Luft und Sonne aufwachsen können. — Für diesen Siedlungs Gedanken legt er seine Hilfe ein durch Geländebefassung und vielfache Erleichterung der Finanzierung, durch gewöhnlichen Schup bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten und durch seine Sorge für entsprechende Größen der Siedlerstellen. Eine Mindestgröße muß gewährleistet sein, wenn sie sich wirtschaftlich rentieren soll, ebenso wie ein Höchstmaß nicht überschritten werden darf, soll keine Ueberlastung des Siedlers entstehen.

Ratet einmal, wohin uns das schwarze Dampftröb trägt?



Na, wißt ihr, so einfältig sind wir nun doch nicht! Wenn man eure lachenden Gesichter mit den blitzenden Augen sieht, dann ist der Fall sonnenklar: fünf saubere, fröhliche Mädchen sind im Begriff, die große Fahrt in die Ferien anzutreten! Wir wären nun nur noch neugierig, welche Gegend in unserem schönen Deutschland ihr euch ausgesucht habt. Ist es Oberbayern, der Schwarzwald, das schöne Thüringen oder gar die See, der Rhein oder Tirol?

— Ganz gleich — gefallen wird es euch überall, gefallen werden auch ihr, man sieht's euch an, daß ihr beim schlechtesten Wetter nicht die gute Laune verlieren werdet. Uebrigens, was das Wetter betrifft: Wir wünschen euch dabei etwas mehr Glück, als es die Urlauber bisher hatten. Das ist ja die Höflichkeit, was sich bisher der Wettergott erlaubt hat. Also — frohe Fahrt und schickt uns Dabeingeblienen bald einen Feriengruß! Aufn.: Gertrud Knauer

Wo man die Braut mit Hundezehen kauft...

Schweine teurer als Frauen / Währungsfragen im Urwald / Zahlungsmittel aus unseren ehemaligen Kolonien

Das Münzkabinett des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin veranlaßt zur Zeit eine Sonderausstellung, in der die Zahlungsmittel der Eingeborenen der ehemaligen deutschen Kolonien gezeigt werden. Die recht interessante Schau gibt einen Einblick in primitive und recht originelle Währungsformen, wie sie bei den Eingeborenen unserer Kolonien angetroffen wurden und zum Teil heute noch neben den gern gezeigten europäischen Münzen Gültigkeit besitzen.

3000 Schnecken für ein Schwein

Auf dem Bismarck-Archipel bedient man sich des Muschelgeldes der verschiedensten Formen. Auf Neu-Pommern stellen die Bewohner des nordöstlichen Teiles der Gajellen-Halbinsel aus Ruffaschnecken bis zu 1,50 Meter lange „Barras“-Fäden her. Auf einen Faden werden ca. 300 Schnecken, deren Höcker vorher entfernt werden, geheftet. Für zehn solcher Fäden kann der Eingeborene von seinem Nachbar ein Schwein kaufen. Das gleiche Währungssystem gilt auch auf Neu-Sauenbura, wo es gegen die als Schmutz dienenden „Fiele“-Schnecke aus Saemuscheln und Schnecken eingetauscht wird. Diese werden nur aus Schnecken von der gleichen Farbe hergestellt. Auf Neu-Neckland gibt es eine große Anzahl ähnlicher Geldsorten. Die Schnecken, die man als „Wirof“ bezeichnet, werden mit Muscheln, vierkantigen Basaltsteinen und Hundezähnen vereint und dienen zum Schweinekauf ebenso wie als Brautgeld.

Wer ein Schwein erziehen will, muß sechs bis sieben solcher Stränge bezahlen, während eine Frau nur fünf Stränge kostet. In Neu-Hannover besteht das Geld aus roten und weißen zusammengelegten Schnecken, das man mit „Lapsola“ bezeichnet.

Ein Vermögen auf Bananenfajern

Auf den Admiralitätsinseln werden zum Kauf weiße Conusschnecken verwendet. Auf den Salomonen spielt unter den verschiedenen Muschelgeld- und Zahnradgeldarten das aus Conusschnecken hergestellte „Mauwai“ eine besondere Rolle. Auf Nissan werden dagegen aus dem Schlußtteil der sogenannten Tridacua-Muscheln Geldstücke geformt. Das Muschelgeld wird aus Stücken von Muschel- oder Schneckenresten hergestellt, die zu Scheiben geschnitten und mit Hilfe eines Bohrers auf einem glatten Stein durchbohrt werden. Auf einem glatten Stein durchbohrt werden. Auf einem Schleifstein werden die Ränder und auf einem Schleifholz die Flächen der Muschelscheiben glatt geschliffen. Auf einem besonderen Arbeitsbrett werden die Scheiben anschließend auf Bananenfajern aufgereicht, und der ganze Strang wird schließlich noch einmal nachpoliert.

Schweine- und Hundezähne beliebt

Das beliebteste Zahlungsmittel waren im Kaiser-Wilhelms-Land die am lebenden Tier künstlich rund gezogenen Eckzähne der

Hunde und Schweine. Die Eingeborenen Deutsch-Neuseelands tauschen ihre Waren gegen Rind, Früchte, Korbwaren, Eisenwaren, Baumwollwaren und Kaurimuscheln, auch gegen Lohes, aus den Salinen gewonnenes Salz.

Von den Inseln Mikronesiens haben nur die Insel Yap und die Palauinsel eigenes Geld entwickelt. Hier kommt sogar das Ständewesen auch in den Geldsorten zum Ausdruck. Die sogenannten Stampfen, — Geld, das aus Tridacua-Muscheln hergestellt wird — ist eine Währung, die allein den Häuptlingen vorbehalten ist. Die übrigen Eingeborenen bedienen sich des Muschelgeldes, das wie auch anderswo an Schnüren aufgereicht ist. Daneben ist auch noch Steingeld im Umlauf, von dem abhängige Gemeinden nicht über vier Handspannen große Stücke besitzen dürfen.

Talisman für Diebe

Als Konkurrenzgeld gegen das Steingeld entstanden in den Dörfern fern der Westküste das sogenannte Rattengeld. Neben diesen verschiedenen, höchst originell anmutenden Zahlungsmitteln zeigt die Ausstellung noch ein eigenartiges Amulett, wie es von den Dieben auf der Gajellenhalbinsel getragen wird. Wenn der Dieb das Amulett auf der Brust trägt, so glaubt er, damit den Besitzer des Geldes, das er fehlen will, bis zur Vollenkung seiner Tat einschläfern zu können.



Die zwei sind ja wirklich hundertprozentig dabei, das kann man schon sagen. Uns scheint aber, daß sie den Baukasten noch nicht lange haben. Was soll denn das geben. Aufn.: Piau

neu entstehenden Fabriken werden die Siedlungen für die Arbeiter gebaut und wachsen, als vollständige kleine Städte, mit allen Vorrichtungen eines Gemeinwesens aus dem Boden. Die hier notwendige schnelle Entwicklung bringt manche Schwierigkeiten zuerst mit sich, die erst langsam überwunden werden können. Hier ist die Wirtschaftsbetreuung der Siedlungen vor allem wichtig, und die Beraterin der Siedlerfrau hat dabei ein besonders verantwortungsvolles Aufgabengebiet, um Mißerfolge von Anfang an zu verhüten.

Was essen wir diese Woche

Mittwoch: Matjesheringe mit grünen Bohnen und Pellkartoffeln. — Abends mit Milch und Zuder gerührten Quark, Tante aus verbilligter Marmelade, Butterbrot.
Donnerstag: Rindfleisch mit Bieringehohl und Salzkartoffeln. — Abends Milchsalzschale mit Zwiebacken.
Freitag: Fischfilet, gebünstet im eigenen Saft, Kartoffelbrei. — Abends Rote Grütze mit Vanillecreme.
Samstag: Kartoffelsuppe, Eierkuchen und



Stachelbeerkombi. — Abends Schnittlauchquart und Pellkartoffeln.
Sonntag: Rindrouladen, grüne Erbsen mit Karotten, Salzkartoffeln; Flammeri mit Erdbeeren. — Abends kalte Rouladen als Aufschnitt, grünen Salat.
Montag: Kartoffelpuffer mit Rhabarberkompott. — Abends Bratkartoffeln mit Fleischsauce, Radieschen.
Dienstag: Hackbraten mit Kohlrabi und Salzkartoffeln. — Abends kalter Hackbraten mit Kartoffelsalat.

Der völkische Wert einer Ehe ausschlaggebend

Von Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Servaes, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht

Im Mittelpunkt nationalsozialistischen Rechtsdenkens steht die Volksgemeinschaft. Die Ehe ist ihre Keimzelle und sittliche Grundlage. Die Aufzucht des Volkes, der auch das Gesetz zu dienen hat, kann nur durch Auslese, durch Erhaltung und Förderung des Gesunden und Ausmerzung des Kranken in einem Volke erreicht werden. So mußte das Ziel einer Ehegesetzgebung die Förderung gesunder Eheschließungen, die Erhaltung wertvoller Ehen und die Lösung der in ihrem innersten Kern unheilbar gestörten Ehen sein.

Neben das Erfordernis der Ehemündigkeit treten Eheverbote, von denen die im Blutsverwandtschafts- und Ehegesundheitsgesetz ge-

regelten Ehehindernisse der Verwandtschafts- und mangelnden Ehefähigkeit die wichtigsten sind. Im Unterschied zu dem bisherigen Gesetz hat das neue Recht der hohen Wertung der Frau und Mutter im nationalsozialistischen Deutschland insofern Rechnung getragen, als die Mutter, ebenso wie der Vater, die Einwilligung zur Heirat ihres minderjährigen Kindes erteilen muß.

Auch die Bestimmungen über die Ehescheidung und ihre rechtlichen Folgen geben von dem Wert der Ehe für die Volksgemeinschaft aus. Aus der Erfahrung, daß die Ursache der Zerrüttung einer Ehe nicht nur in einem schuldhaften Verhalten liegt, sondern häufig genug

von einer Schuld überhaupt nicht gesprochen werden kann, hat das neue Gesetz eine Scheidungsmöglichkeit u. a. bei geistiger Störung, ansteckenden und ekelhaften Krankheiten, sowie Unfruchtbarkeit gegeben. Wenn auf der einen Seite hier für den gesunden Menschen die Möglichkeit gegeben sein soll, in einer anderen Ehe eine für die Volksgemeinschaft wertvolle Familie zu gründen, so sieht das Gesetz zur Vermeidung unbilliger Härten vor, das Scheidungsgeheimnis dennoch abzulösen, wenn es sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Wenn das Gesetz daneben die Erwerbsfähigkeit der Frau mitberücksichtigt, so bedeutet das keine Unbilligkeit. Gerade die wertvolle Frau wird, wenn sie nicht ihre erste Aufgabe als Mutter zu erfüllen hat, und wenn sie fähig und geeignet ist, einer Arbeit nachzugehen, lieber ihren Erwerb selber verdienen, als eine dauernde Rente von dem Mann beziehen, von dem sie sich scheiden ließ.

Besonders begrüßen wird es jede Mutter, wenn das Schicksal ihres Kindes nach einer ge-

Drei Butterbrote für die Mutter...

Für Schmidt war das mit Liebe und Spannung erwartete Ferienkind aus Österreich angekommen. Mutter Schmidt, die vier Kinder großgezogen hatte und Großmutter von acht Enkeln war, holte das Ferienkind am Bahnhof ab. Schüchtern gab das elfjährige Kind Mutter Schmidt die Hand. Voll mütterlicher Freude zog sie das dunkelblonde, braunäugige Mädchen an sich und sagte: „Freu' dich, du sollst es vier Wochen bei uns gut haben.“

Abends sagte Mutter Schmidt zu ihrem Manne: „Heinrich, die Kleine hat keine Wäsche bei sich, außer den zerstückelten Sachen, die sie auf dem Leide trägt. Ich hab' da von Tischen von ihrem letzten Besuche her noch Hemdchen, Unterröck und Hösle liegen, die schenk' ich dem Kind.“ Vater Schmidt nickte: „s' recht, G.H. Aber das Mädel hat auch nichts um und an. In dem verwachsenen Kleidchen und den gestrickten, ausgetretenen Halbschuhen können wir das Kind nicht geben lassen. Kauf' ihm morgen ein Paar neue Schuhe, und ich fahre morgen nachmittag zu unserer Elise, daß sie ein paar Kleid-

chen ausmüßert von ihren Kindern für unser Ferienkind.“

Jeden Abend, ehe Erna schlafen ging, bat sie sich von Mutter Schmidt noch ein Butterbrot aus. Die drei ersten Tage gab Mutter Schmidt ihr eine gute Butterstulle, weil sie dachte, das Kind ist so ausgehungert und hat noch Appetit. Am vierten Abend aber sagte Mutter Schmidt auf Ernas Bitte: „Erna, ich gebe dir das Brot gern; aber ich doch am Tisch mehr, damit du vor dem Schlafengehen keinen Hunger bekommst.“

„Ich hab' kein Hunger net, liebe Tante“, erwiderte Erna.

„Du hast keinen Hunger? Ja, was willst du denn mit dem Brot, Erna?“ Das Kind stand verlegen da. Mutter Schmidt zog es zu sich auf den Schoß und schloß es in die Arme.

Da sagte Erna ihr leise: „Die drei Butterbrote hab' ich aufgehoben, die wollt' ich meiner Mutter schenken, weil sie zu Haus noch wenig zu essen haben.“ Am nächsten Tag trug Vater Schmidt ein Paket zur Post... H. M.

Das bunte Lädchen

In der Kunststraße N. 3, 10 ist richtig Ein Flecken im guten Kleid kostet mehr wie eine kunstgewerbliche Schöpfung. Line Malchling

Schiedenen Ehe nicht mehr abhängig gemacht wird von der Schuld, sondern wenn in erster Linie für die vom Vormundschaftsrichter zu treffende Bestimmung nur das Wohl des Kindes entscheidend ist. Wenn man aber vom Kinde aus allein die Frage der Uebertragung des Sorgerechts ansieht, dann wird man den Gedanken der natürlichen Verbundenheit von Mutter und Kind niemals außer acht lassen können.

Tageskleider aus Washstoffen



Zeichnung von Pradach
Modelle auf der Monatszeitschrift „Deutsches Mode für Alle“ Verlag Otto Beyer, Leipzig - Berlin.

K 24834. Ein Sommerkleid aus Washstoffe, Korbseide oder Herrenhemdseide mit tiefangefegtem Kollarkragen. Die Anfaßnäht des Rockes und der Schulterpaße, der die Ärmel gleich angefaßten sind, werden durch Kollernähte betont. Erforderlich: etwa 3,75 m Stoff, 80 cm breit. Hierzu sind die Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 cm Oberweite erhältlich.

K 24837. Ein sportliches Sommerkleid, das man aus Korbseide oder feinem Leinen arbeiten kann. Die Vorderröcke sind in Säumchen abgenäht. Im Rock in der vorderen Mitte ebenfalls eine nach unten auspringende Säumchengruppe. Erforderlich: etwa 3,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte hierzu für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 24776. Sommerkleid aus Streifenstoff in Kunstseide oder Musselin. Der zwischengelegte Niedergürtel hat linksseitlich Reißverschluß. Kleidsam sind die gekreuzten Aufschnittteile. Erforderlich: etwa 4,15 m Stoff, 80 cm breit. Hierzu Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 24772. Die betont schlichte Schnittform dieses Sommerkleides aus Leinen oder Kunstseide, mit kleinen angefaßten Ärmeln, ist durch absteigende Steppnähte betont. Erforderlich: etwa 3,10 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

K 29568. Sportkleid in durchgehender Schnittform, das für Leinen oder Baumwollseide am besten geeignet ist. Als Gürtel ein buntes Seidentuch, vorn verknöpft. Erforderlich: etwa 4,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

K 24827. Bemusterte Kunstseide oder Musselin als Material für ein Polierkleid. Beachtlich ist der tiefangefegte, leicht gezogene Rock. Alle Ränder ausgefegt. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

K 24828. Jäckchenkleid in hübscher Verarbeitung des Streifenmusters. Die Diagonalfaltenmusterung des Rockes harmonisiert gut mit den seitlich eingesetzten Jäckchen. Erforderlich: etwa 4,15 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

K 24838. Jäckchenartiges Kleid aus farbigem Musselin. Schulterpaße mit angefaßten Ärmeln. Der untere Rockabschluß des Schößchens ist dem Rock fest aufgearbeitet. Erford.: etwa 4,20 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 cm Oberweite erhältlich.

Bunte Beyer-Schnitte
Beyer-Abplattmuster • Beyer-Verarbeitungs-Bände • Beyer-Haus- und -Bänder • Beyer-Modellzeichnungen
Alles vom Verlag Otto Beyer vorrätig bei Emma Schäfer Schnittmuster-Zentrale M 7, 24
Lieferung sämtlicher Schnittmuster an jeder gewöhnlichen Postadresse durch Boten frei ins Haus

...und die Stoffe kauft man bei Hermann Fuchs
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Tüchtiger, junger

KAUFMANN

aus der Tuch- u. Futler-Branche als **Lagerist u. Verkäufer** von hiesiger Tuchgroßhandlung für 1. Oktober 1938 gesucht.

Bewerbungen erbitte an den Verlag des HB unter Nr. 6331"

Wir suchen

Konstrukteure, Teilkonstrukteure, technische Zeichner und Statiker

aus allen technischen Gebieten für den Flugzeugbau.

Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter Nr. 301 an **„Weser“ Flugzeugbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen**

Diema, auserwärts, Servierfräul.
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Frau
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Hausangestellte
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Geldgeber
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Stellengesuche
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Heimarbeiter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Mitarbeiterin
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Wirtsleute
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Akquisiteur
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Welt. alleinst. Frau
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Jg. faub. Frau
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Halbtagsmädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Für Wirtschaft.
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Friseur.
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tagesmädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Beistädin
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Schneiderinnen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Friseurin
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Stenotypistin
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Bau-beamter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Gerberfräulein
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Mädchen
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Werbliche, auserwärts, Tüchtige Vertreter
a. a. u. d. H. 3, 16. (6312*)

Die Gagfah errichtet

z. Zt. in der Gartenstadt-Waldhof — 9. Bauabschnitt — an der Kasseler- und Baldurstraße, Margueritenweg und Langer Schlag weitere

32 Eigenheime

Reichsheimstätten

4 Zimmer, Küche, Bad, Dielen, Kellerräume (Luftschuttkeller) Waschküche, Trockenspeicher - die zum Teil noch verkäuflich sind und mit dem Grundstück — 200 bis 520 qm — sofort in Eigentumsrecht übergehen

Erforderliches Eigenkapital - je nach Hausart und Grundstücksgröße - ab RM 2340,-

In dem Kaufpreis sind die Straßenbaukosten, ferner die Kosten für die Gehwegbefestigung, der Einfriedigung und für die Anschlüsse an elektr. Licht, Gas, Wasser und Kanal enthalten ● Fordern Sie unverbindliche Zusendung des ausführl. Prospektes bei der

Gagfah Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten
Büro: Mannheim, Otto-Beck-Straße 4 / Anruf 42848

Zu vermieten

3-Zimmer-Bohnung
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen

Möbl. Zimmer zu vermieten
in Heilbrg., modern, 3 Zimmer, Bad, Küche, Toilette, Balkon, an d. Berlin d. 2.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Leere Zimmer zu vermieten
Gartenstr. 11, II. Etz. gr. Zim.

Zu verkaufen
Türen, Badelbood, Kofferwagen



-unsicher auf der Strasse? - dabei gibt es doch für jedes Gesicht eine kleidsame Brille
von **Optiker Platz** im Kaufhaus Lieferant sämtl. Krankenkassen

